

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 20 R.-M., in den Ausgabestellen: 25 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts Anzeigen 30 R.-M., Zeit. Reklamen R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Riffaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 31.

Freitag, 6. Februar 1931.

79. Jahrgang.

Zwei Kanzlerreden.

Mit dem Reichstag. — Ohne Artikel 48. — Gesamtlösung der Reparationsfrage?

Festhalten am alten Kurs.

aa. Berlin, 6. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Darüber, daß der Reichskanzler gestern, als er im Reichstag die zweite Lesung des Reichshaushaltes eröffnete, einen guten Tag hatte und äußerst wirksam sprach, gibt es nur eine Stimme, natürlich, bis auf die Opposition, die den Kanzler um jeden Preis bekämpft. Dr. Brüning sprach gestern, was die Wirkung seiner Ausführungen erhöhte, vollkommen frei und ging wiederholt auf Zwischenrufe ein, deren Urheber er mit großem Geschick abfertigte. So hatte Brüning das Ohr des vollbesetzten Hauses sowohl während seiner ersten als auch bei seiner zweiten Rede, die nötig wurde durch die massiven Angriffe des Deutschnationalen Kleiner, der sich vom Kanzler lassen mußte, daß er noch zu jung im Hause sei, um die Diktatorfrage, deren Geschichte weiter zurückreicht, wirklich behandeln zu können.

Übertragungen hat die Kanzlerrede kaum gebracht. In den Vordergrund rückte der Kanzler

die Notwendigkeit der rechtzeitigen Verabschiedung des Haushalts durch den Reichstag.

Sehr stark unterstrich Brüning hierbei, wie sehr Deutschlands Kreditwürdigkeit und der wirtschaftliche wie auch der finanzielle Wiederaufbau von der Wiederherstellung des Vertrauens zu dem Funktionieren des parlamentarischen Apparates abhängig sind. Daraus ergibt sich, daß der Kanzler sich auch nachdrücklich für die Reform der Geschäftsordnung des Reichstages einsetzte. Aus dem Appell an das Parlament folgt aber auch weiter

die Ablehnung aller Diktaturpläne und der Verzicht auf den Artikel 48 der Verfassung.

Hier stellte der Kanzler den Grundsatz auf, daß von diesem Artikel so selten wie möglich Gebrauch gemacht werden sollte. Auf die eigentlichen Haushaltsfragen ging der Kanzler nicht ein, wohl aber betonte er, daß die Regierung den Haushalt einsparen und Ersparnisse vornehmen werde, wenn sich die Einnahmehöhung als zu günstig erweisen sollten. Ein Ermächtigungsgesetz

soll dabei die Garantie bieten, daß die Reichsregierung, wie der Kanzler es ausdrückte, ihren

Weg der Ersparnisse und der absolut sicheren Fundamentierung des Haushalts weitergehen wird.

Dieser Weg muß schon deshalb beschritten werden, weil er der sicherste ist, um die Bahn für die Lösung der Reparationsfrage frei zu machen. Dabei unterstrich der Kanzler, daß

das Ziel einer Revision der Gesamtlösung sei. Wohlweislich wurde also hier das Wort Moratorium vermieden

und die Notwendigkeit einer Gesamtlösung unterstrichen. Wie schon bei früheren Gelegenheiten, führte der Kanzler auch diesmal an, daß sich die Regierung in der Reparationsfrage nicht durch eine politische Agitation zu unüberlegten Schritten drängen lassen werde, solange der Erfolg nicht gesichert sei. Schließlich behandelte der Kanzler noch die Diktatur und das Problem der Arbeitslosigkeit, über das ja gerade gestern auch die von der Regierung eingesetzte Brauns-Kommission beriet. Der Kanzler betonte in diesem Teil seiner Rede, daß

die Arbeitslosenfrage zum großen Teil gesetzgeberisch nicht zu lösen

sei, und daß die Lösung dieses Problems nicht zum wenigsten von der Kreditpolitik abhängt.

Negativ wäre zu sagen, daß die Rede nichts vom Preisabbau enthielt. Hier setzte natürlich die sozialdemokratische Kritik ein, die sich sonst vor allem auch gegen das verlangte Ermächtigungsgesetz wendet. Der „Vorwärts“ verkündet bereits heute, daß man die Ermächtigung zu weiteren Haushaltsföhrungen der Regierung nur dann geben könne, wenn einwandfreie Garantien vorhanden seien, daß die Ausgabenföhrungen nicht zu einer weiteren Verschärfung der Not der Massen führen würden.

Alles in allem wird man von der Kanzlerrede sagen können, daß sie die Entschlossenheit zeigt, eine unpopuläre Politik unbedingt durchzuführen, weil diese Politik sich als richtig erwiesen hat.

Tempo und den Zeitpunkt besonderer Schritte aus innenpolitischen Gründen diffundieren zu lassen. (Beifall bei der Mehrheit; Unruhe rechts.)

In den Verhandlungen, die wir in der letzten Woche mit Vertretern der Landwirtschaft geführt haben, ist es möglich gewesen, zu

einer Einigung über einen Gesamtplan zur Rettung der Landwirtschaft zu kommen.

Es besteht Übereinstimmung darin, daß die Rettung der Landwirtschaft auf lange Sicht nicht allein auf Zollmaßnahmen beruhen kann. Die Reichsregierung will mit ihren Maßnahmen in voller Übereinstimmung mit der bekannten Kundgebung des Reichspräsidenten der Landwirtschaft helfen und bei den Landwirten wieder Mut, Vertrauen und Glauben an die eigene Kraft erwecken. (Lachen rechts.) Auch über

das große Diktatorgesetz

ist zur Stunde eine reifliche Einigung nahezu erzielt worden, und wir werden uns, und schon in der nächsten Woche, geberlich mit dieser Frage beschäftigen. Die Schwierigkeit der Lösung ist deshalb so groß, weil die Meinung in der Landwirtschaft des Ostens selbst geteilt ist.

Eine zweite schwere Sorge für die Reichsregierung ist für uns alle

die Arbeitslosigkeit.

die in letzter Zeit noch gesteigert worden ist durch Kredit-schwierigkeiten. (Lebhafte Unruhe bei den Kommunisten.) Die Möglichkeit einer Minderung der Arbeitslosigkeit hängt aber hier, ebenso wie bei der Diktatur, davon ab, ob der Haushalt rechtzeitig verabschiedet werden kann. Die Regierung richtet an den Reichstag die Mahnung, sich der großen Verantwortung voll bewußt zu sein. Aus diesem Gesichtspunkt begrüßt es die Regierung, daß eine Mehrheit sich zusammengefunden hat, um im Interesse eines besseren Geschäftsganges die

Geschäftsordnung zu ändern.

Die Vereinbarung über die Änderung der Geschäftsordnung ist ein Zeichen dafür, daß dieses Haus entschlossen ist, ebenso wie die Reichsregierung, unter allen Umständen dafür zu sorgen, daß die Fehler der Vergangenheit vermieden werden und daß eine Sicherung aller finanziellen Maßnahmen auch für die Zukunft gegeben ist, von der allein eine erfolgreiche Innen- und Außenpolitik leben Endes abhängt. (Lebhafte Beifall bei der Mehrheit.)

Die Aussprache.

Abg. Stöcker (N.S.) beantragte, nach dieser hochbedeutenden Erklärung des Reichskanzlers den Reichstag zu verlegen, wie das in ähnlichen Fällen auch sonst geschehen ist.

Der Verlegungsantrag wurde abgelehnt, auch die Kommunisten stimmten dagegen.

Abg. Ulbrich (Komm.) (Die Nationalsozialisten verließen geschlossen den Saal): Die Auffassung des wert-tätigen Volkes über diese Regierung hat der Reichskanzler bereits auf seiner Reise durch Deutschland kennengelernt. Die von der Regierung eingesetzte Kommission zur Untersuchung der Arbeitslosigkeit bedeutet eine Verhöhnung der 5 Millionen Erwerbslosen.

Abg. Göttsch (N.S.) meinte, es sei immerhin bemerkenswert, daß der Reichskanzler Dr. Brüning im Reichstag noch eine Erklärung abgab, statt sich auf die sonst übliche Verordnung auf Grund des Artikels 48 zu beschränken. Die Regierung bemühe sich vergeblich, ihren Bankrott zu verschleiern. Wie wenig das deutsche Volk hinter dieser Regierung stehe, das hat Dr. Brüning an den Kundgebungen bei seiner Ostreise erkennen können. Diese Regierung lebt seit Monaten nur von Geschäftsordnungs-tricks und vom Staatsstreich. Die öffentliche Ruhe und Ordnung wird in Deutschland nur gefährdet durch die Erbsen dieser Regierung. Sollte das deutsche Volk nur die Aussicht auf den Young-Plan, dann könnte es verzweifeln, aber weil wir da sind (Lachen links.), kann das Volk noch auf Rettung rechnen.

Abg. Solmann (Soc.): Die Sozialisten und die Republikaner Deutschlands sind zur höchsten Aktivität erwacht. Dieser Winter sei, daß alle Verleumdungen zur Macht zu kommen, an der politischen Vernunft und an der physischen Kraft der Arbeiterklasse scheitern. Der Stahlhelm mit seinem Volksbegehren in Preußen, die Nationalsozialisten mit ihrem Antrag auf Reichstagsauflösung wollen neue Panikstimmung erzeugen.

Abg. Dr. Döhring (D.Nat.): Wir werfen dem Reichskanzler vor, daß er nicht mit derselben Deutlichkeit die Tributfrage in die Weltöffentlichkeit wirft. Wir mahnen ihn weiter, daß in der Reparationsfrage endlich etwas geschehen muß.

Abg. Dr. Kleiner (D.Nat.): Ohne radikale Ausschaltung des Marxismus, ohne grundlegende Reformen, ohne die Herstellung eines vollkommenen neuen Fundaments deutscher Wirtschaft blieben alle Not- und Hilfsprogramme unfruchtbares Strohwerk. Das Diktatorprogramm sei lächerlich, weil es nur die Sanierung der Schwammschulden erstrebe, während der Plan Hugenburgs die Sanierung der ersten Schulden vorsehe und darüber hinaus die Notwendigkeit der Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft und der Rentenentlastung betone. Im Laufe seiner Rede wurde Dr. Kleiner zur Ordnung gerufen, weil er auf einen Zwischenruf des Ministers Treutmann

Die Ziele der Reichsregierung.

Appell an die Volksvertretung.

Beginn der großen Aussprache.

Berlin, 5. Febr. Auf der Tagesordnung der Donners-tagstung des Reichstages stand die zweite Beratung des Haushalts des Reichsministeriums, des Reichskanzlers und der Reichskasse in Verbindung mit dem nationalsozialistischen Antrag auf Reichstagsauflösung.

Abg. Stöcker (Komm.) beantragte, mit der Haushaltsberatung die Beratung einer kommunistischen Anfrage zu verbinden, in der behauptet wird, von der Volkspartei und anderen Regierungsparteien sei in Verbindung mit Regierungsmitgliedern ein Staatsstreich geplant, wobei der Reichstag ausgeföhrt und eine Nationalversammlung einberufen werden solle.

Präsident Löbe wies darauf hin, daß die Anfrage zu spät eingegangen sei, um heute behandelt zu werden.

Abg. Stöcker (Komm.): Sie kann sofort behandelt werden, wenn der Reichskanzler sich zur Beantwortung bereit erklärt. (Reichskanzler Dr. Brüning rief: „Ich bin bereit!“)

Präsident Löbe: Der Herr Reichskanzler hat sich zur sofortigen Beantwortung bereit erklärt. (Beifall.)

Mit der Beratung sind weiter verbunden Mißtrauensanträge der Nationalsozialisten und der Kommunisten.

Reichskanzler Dr. Brüning

eröffnete die Aussprache. Er erklärte, daß angesichts der heutigen Krise in Wirtschaft und Politik die parlamentarische Erledigung des Haushalts eine Frage ersten Ranges sei. Kein Appell ergoht an den Reichstag, alles daranzusetzen, um in parlamentarischer Verabschiedung dem Haushalt bis zum 31. März Gesetzeskraft zu verleihen. Das Ausland blickt mit großem Interesse auf die Beratung dieses Haushalts und auf die Art seiner Verabschiedung.

Auf die Anfrage des Abg. Stöcker kann ich sofort antworten, daß die Reichsregierung solchen Diktaturplänen, wenn sie überhaupt bestehen sollten, restlos ablehnend gegenübersteht. (Unruhe bei den Kommunisten.) Der beste Beweis dafür ist die Tatsache, daß die Reichsregierung ja gerade den größten Wert darauf legt, daß der Haushalt parlamentarisch verabschiedet wird.

Die Reichsregierung hat in der Vergangenheit wiederholt vom Artikel 48 der Reichsverfassung Gebrauch gemacht. Es ist nicht ihre Absicht, bei der Verabschiedung des Haushalts

von dem gleichen verfassungsmäßigen Mittel Gebrauch zu machen.

Die Reichsregierung ist entschlossen, im Falle weiterer Mindererträge bei gewissen Einnahmefällen die Ausfälle nicht durch neue Steuern oder Vermehrung der Schulden zu decken, sondern nur durch eine weitere Senkung der Ausgaben und Ersparnisse.

Die Reichsregierung befindet sich in dieser Frage in Übereinstimmung mit den Forderungen einiger Reichstagsparteien, auch der Deutschen Volkspartei. Die Regierung erbittet die Ermächtigung, im Laufe des Haushaltsjahres weitere Ersparnisse zu machen. (Gelächter rechts.) Solche Ersparnisse werden namentlich nach Durchführung gewisser Reformen in der Verwaltung möglich sein. Die Ermächtigung soll für In- und Ausland eine Bürgschaft sein, daß die Reichsregierung ihren Weg zur sicheren Fundamentierung des Haushalts weitergehen will. Dieser Weg ist auch der sicherste für eine baldige

Lösung der Reparationsfrage.

(Gelächter rechts.) Die Reichsregierung ist sich mit allen Kreisen der Bevölkerung darüber einig, daß die Reparationsfrage wie ein düsterer Schatten über dem ganzen deutschen Volk und über allen Rettungsmahnahmen liegt. Die rhetorischen Lösungen der Reparationsfrage sind nicht geeignet, der Reichsregierung eine Stärkung in ihren vorbereitenden Maßnahmen zu geben. (Zustimmung in der Mitte.)

Es ist bedauerlich, daß im Ausland die Erkenntnis nicht wächst, daß Deutschland manche wirtschaftspolitischen Maßnahmen treffen muß, die im Ausland unangenehm empfunden werden, um überhaupt Reparationen bezahlen zu können.

Wir müssen uns die Freiheit nehmen, trotz aller handelspolitischen Ziele, die von der bisherigen Politik nicht abzuweichen, dafür zu sorgen, daß wir die Reparationsleistungen, so lange eine andere Gesamtlösung nicht erzielt ist, so erfüllen, daß wir sie aus eigener Kraft unter Stärkung der eigenen Landwirtschaft und Industrie leisten. Teillösungen, wenn sie mit für uns ungünstigen Bedingungen verknüpft sind, sind für die Reichsregierung unannehmbar. Die Regierung ist vielmehr gesonnen, die gesamte Wirtschafts- und Finanzpolitik aufzubauen, auf lange Sicht.

Daß wir eine Gesamtlösung sicher vorbereiten können.

Im übrigen ist die Reichsregierung nicht gesonnen, sich das

diesem antwortete: „Sie leben in dem größtmöglichen Glück, das Ihnen erlaubt, immer eine schuldige Bemerkung auf der Zunge zu haben.“

Reichskanzler Dr. Brüning:

Der Vordrucker hat uns vorgeworfen, daß die Mitglieder der jetzigen Reichsregierung bis 1930 nichts vom deutschen Osten gewußt hätten. Ich will einmal ganz offen mit Ihnen reden, Herr Kleiner, Sie sind zu jung im Parlament, um zu wissen, daß im Jahre 1927 mit Ihrer Partei zusammen eine Regierung gebildet worden ist, und daß einer der ersten Schritte dieser Regierung war, auf meinen Vorschlag hin zuerst den deutschen Osten zu entschulden und dann an die Reparationsfrage heranzugehen. Der Redner fuhr in großer Erregung fort: Im entscheidenden Augenblick, wenn man vor den schwersten Entscheidungen stand, sind Sie jeweils aus der Regierung ausgetreten. Eine Koalition Ihrer Partei hat gegen unseren Arbeitsminister die Saisonarbeiter in die Arbeitslosenversicherung einbezogen. Diese Dinge müssen einmal festgestellt werden. Ich habe im Osten mit manchen Deutschnationalen gesprochen, die über diese Dinge ganz anders urteilten als Dr. Kleiner. Das waren Deutschnationalen, die sich noch konservative Volksgewinnung bewahrt hatten. Es ist auch eine bedauerliche konfessionelle Seite im Zusammenhang mit den Ostfragen getrieben worden. Sie werfen uns vor, daß wir bei der Osthilfe nicht auf die Vorschläge von rechts eingegangen seien.

Ja, glauben Sie denn, daß wir, dem Geheimrat Hugenberg folgend, eine neue Inflation herbeiführen wollen? Seine Vorschläge der Inlandsanleihe bedeuten doch eine neue Inflation.

Wer, wie Sie, dem Reich die nötigen Mittel verweigert, der lehnt damit auch die Hilfe für den deutschen Osten ab.

In einer persönlichen Bemerkung wandte sich Abg. Sprenger (N.-S.) gegen den Vorwurf, daß er Diätenläger betriebe. Unter kühnlicher Selbsterklärung erklärte Sprenger, daß er keinerlei Diäten und Berechtigungen einbezogen habe, daß man ihn jedoch nicht für ein Korruptionsdelikt verantwortlich machen könne, das von den Weimarer Parteien eingeführt worden sei.

Die Fortsetzung der Beratung wurde um 19 Uhr auf Freitag, 15. Uhr, vertagt.

Einigung über die Immunitätsanträge.

Eine Reichstagsmehrheit geschaffen.

Berlin, 6. Febr. Im Reichstag ist in interfraktionellen Besprechungen der hinter der Regierung stehenden Parteien beschlossen worden, alle Anträge auf Einziehung von Strafverfahren gegen Abgeordnete an einem der nächsten Tage im Plenum zu verhandeln. Der Abgeordnete der Bayerischen Volkspartei Rauch wird beantragt, diese Anträge generaliter abzulehnen. Außerdem wird vom Abgeordneten Kardorff (D. Vp.) beantragt werden, daß alle Anträge der Strafbehörden auf Aufhebung der Immunität reiflos bewilligt werden. Für beide Anträge ist bereits eine Mehrheit im Reichstag geschaffen, weil die Sozialdemokratische Partei, obwohl auch einzelne Mitglieder von ihr bei den Immunitätsaufhebungsanträgen betroffen werden, den Beschlüssen der Mittelparteien beitreten und für die Anträge Rauch und Kardorff stimmen werden.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen, alle Änderungsanträge zur Geschäftsordnung zu unterstützen.

Die Haushaltsberatungen im Landtag.

Anträge für die Wohlfahrt.

Berlin, 5. Febr. Was der Preussische Landtag auf dem Gebiete der Volkswohlfahrt als vordringliche Forderungen betrachtet, zeigte sich in seiner Donnerstagssitzung, als er die Abstimmungen über die sehr zahlreichen Anträge zum Wohlfahrtsausbau durchführte und damit die zweite Lesung des Etats beendete. Die angenommenen Anträge mündeten u. a. eine hygienisch einwandfreie Wasser- und Abwasserleitung in den Kleinstädten und Landgemeinden, Neuordnung der Todesursachenfeststellung, beschleunigte Ermittlung eines Reichshebammengesetzes, Ausbau der hygienischen Volksbelehrung in den Schulen, Vorlage einer Denkschrift über den Gesundheitszustand der Volksschulkinder, Ausdehnung der Gebührentreue der Kranken- und Heilanstalten auf die Familienhilfe, Bekämpfung des ungeheuerlichen Arzneimittelhandels, Schaffung eines Instituts zur Bekämpfung der Krebskrankheit, Fürsorge für die Kriegeshinterbliebenen, Verabschiedung eines Rentnererlassengesetzes, stärkere Förderung des Wohnungsbaues vor allem auch bei Eigenheimen und durch Herabsetzung der hohen behördlichen Gebühren. Alle Anträge auf Erhöhung der Staatspositionen für die Volksgesundheit wurden mit Rücksicht auf die Finanznot des Staates abgelehnt.

Im übrigen setzte das Haus die Aussprache zur Handels- und Gewerbeverwaltung fort. Ein Regierungsvorsteher hob hervor, daß die staatlichen Elektrowerke an vielen Orten die Stromkosten bereits um 8 bis 10 Prozent gesenkt hätten und daß weitere Vereinfachungsmöglichkeiten erwogen würden. Bis in die letzten Abendstunden brachten die Redner aller Parteien ihre Wünsche zum Ausdruck. Nächste Sitzung Freitag.

Frühere Separatisten wegen Hochverrats verhaftet.

Restrennung der Pfalz vom Reich beabsichtigt.

Ludwigshafen, 6. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Wir erfahren, daß gestern in Kaiserslautern und in anderen pfälzischen Städten zahlreiche Verhaftungen ehemaliger Separatisten wegen Vorbereitung zum Hochverrat erfolgt. Es handelt sich um das Wiederaufleben der alten separatistischen Bewegung auf Restrennung der Pfalz vom Reich. Es ist erwiesen, daß die Verhafteten mit einer französischen Zentralfürsorge in Metz seit langem in Verbindung standen. Das bisher sichergestellte Material ist dem Oberreichsanwalt übergeben worden. Die umfangreichen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Motilal Nehru †.

Ludwigshafen, 6. Febr. Der seit längerer Zeit schwer krank darniederliegende indische Nationalistenführer Pandit Motilal Nehru ist gestorben.

Beginnende Entspannung.

Stimmungen aufzulängen, gehört zu den schwersten Aufgaben des Chronisten. Sie sind nichts Greifbares, nichts, was an sich schon als eine Tatsache bewertet werden kann. Und doch wird man diesmal mit besonderer Genugtuung feststellen, daß sich in deutschen Landen wieder ein Optimismus regt. Er kann sehr wohl Wirkungen haben, zumal in einer Zeit, in der sein Gegenteil so außerordentlich stark die Krise gefördert hat. Wir haben hier wiederholt der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß die Erscheinungen der letzten Monate, namentlich in der Wirtschaft, mehr psychologischer als realer Art waren, ohne natürlich leugnen zu wollen, daß die Kapitalnot und die Abschlachtung schon mitgesprochen haben. Mitgesprochen, aber nicht als alleinige Ursache, sonst wäre es nicht verständlich, daß man einen Stichtag für eine beträchtliche Verschlechterung genau nachweisen kann, nämlich den 15. September, an dem der Wahlausgang bekannt wurde. An ihm setzte jene Bewegung ein, die so schwere Folgen gehabt hat, nämlich die Kündigung der kurzfristigen Kredite durch das Ausland und eine erneute Kapitalflucht, die vorübergehend beendet ist. Wenn jetzt die Börse, die an sich schon alles andere als optimistisch ist, von Entspannung der inneren Politik spricht und daraufhin bei geringfügigen Umjähren die Kurse um drei, vier und sogar zehn Prozent erhöht, natürlich nur in den sogenannten Spezialwerten, die immer mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt werden, so kann davon schon allein eine gewisse Besserung ausgehen. Sobald sich etwas Mut regt, wird sich auch der Unternehmungsgeist zeigen und damit der Stillstand überwinden, der augenblicklich noch herrscht. Man nahm im allgemeinen an, daß wir nicht vor Mitte März mit einem Abfliegen der Arbeitslosigkeit zu rechnen haben. Ist aber die Wirtschaft überzeugt, daß das Schlimmste hinter uns liegt, so wäre es sehr wohl denkbar, daß die Anfurberung früher beginnt.

Was hat nun den äußeren Anlaß zu diesem Stimmungsumschwung gegeben? Die Börsenblätter behaupten, in erster Linie die Verständigung der Reichsregierung mit der Deutschen Volkspartei. Das erscheint uns eine gewisse Überschätzung, denn diese Einigung, so begrüßenswert sie an sich auch sein mag, bedeutet noch nicht allzu viel. Das Kabinett hat zugesagt, neue Ausfälle an Einnahmen unter keiner Bedingung durch Anziehung der Steuerhaupte auszugleichen, sondern durch weitere Sparmaßnahmen. Dieses Zugeständnis konnte von Brüning und Dietrich-Baden leichtes Herzens gemacht werden, denn sie waren wohl ohnedies nicht gewillt, der Wirtschaft neue Belastungen zuzumuten. Eher wäre ein neuer Überbrückungskredit, also mit anderen Worten die Übernahme eines Defizits auf den nächsten Haushalt denkbar. Die Einigung, deren Inhalt durch ein gemeinsames Kommuniqué bekannt gegeben worden ist, wirkt fast wie ein Rückzug Dr. Dingeldens und Cremers, denn die Ermächtigung für das Kabinett, noch nachträglich Streichungen an schon bewilligten Positionen vorzunehmen, ist eine neue Selbstauschaltung des Parlamentes. Der Reichstag kann danach gar nicht mehr verhindern, daß die Regierung Einsparungen dort durchführt, wo es den einzelnen Parteien am wenigsten angenehm ist. Die Sozialdemokraten hatten daher auch starke, und von ihrem Standpunkt nicht unberechtigte Bedenken in Bezug auf die sozialpolitischen Ausgaben. Ebenso befürchteten Volksparteiler, daß der Wehretat davon berührt werden könnte.

Das Wesentliche an der Verständigung ist die Erkenntnis, die hier durchschimmert, daß die Volkspartei, wie alle Gruppen der Mitte, auf Gedeih und Verderb mit der Regierung Brüning verbunden bleibt. Jeder Versuch, auszubrechen, würde zwar auch das Kabinett, aber in viel höherem Maße die Mittelgruppen gefährden. Darüber ist man sich allmählich in weitesten Kreisen klar geworden. Darauf beruht zum Teil die gegenwärtig erkennbare Entspannung. Es ist nun am Mittwoch im „Berliner Tageblatt“ vor schwarzen Plänen der Deutschen Volkspartei gewarnt worden, die die Auflösung des Reichstages, Abänderung der Verfassung, besonders des Wahlrechtes, auf dem Wege der Rotterordnung betreffen. Das gehört offenbar in eine Reihe mit ganz ähnlichen Absichten, die kürzlich Brüning und dem preussischen Ministerpräsidenten Braun zugesprochen wurden, wobei behauptet worden ist, daß auch der bayerische Ministerpräsident Held und andere Chefs der Länderregierungen im Einvernehmen wären. Das Zweite hätte noch eher einen Sinn als das Erste, denn eine solche diktatorisch anmutende Maßnahme könnte, wenn überhaupt, nur von oben her durchgeführt werden. Eine einzelne Partei aber wäre bestimmt darauf ohne Einfluß. Vermutlich wird dieses Gerücht auch so rasch wieder verstummen, wie es entstanden ist. Wir glauben, daß die Dinge dazu noch gar nicht spruchreif sind. Zunächst einmal wird man sehen, ob man den Haushalt im Reichstag durchbringen kann. Erst dann wird man einige Klarheit über die weitere Entwicklung haben.

Die Entspannung, von der wir sprachen, ist aber auch an anderer Stelle sichtbar geworden. Es läßt sich ein gewisses Einlenken derjenigen Gruppen der Mitte feststellen, die bisher die größte Neigung verspürten, Seitenstöße zu machen. Das gilt sowohl von der Wirtschaftspartei, die an den Beratungen über die Änderung der Geschäftsordnung teilgenommen hat, ohne irgendwelche Schwierigkeiten dabei zu bereiten, die also den Willen bekundet hat, die Regierung dabei bis zum äußersten zu unterstützen, wie vom Landvolk. Es war immerhin bemerkenswert, daß sich Dr. Gerike im Haushaltsausschuß noch schärfer als in einer öffentlichen Rede gegen die landwirtschaftlichen Vorschläge Hugenbergs gewandt hat. Er betonte dabei, daß die ihm inzwischen bekannt gewordenen Pläne der Reichsregierung wesentlich günstiger, namentlich für den Osten, erschienen, als die milliardenschweren Pläne des deutschnationalen Führers. Auch hier bekundet sich die wachsende Erkenntnis, daß es heute nur darauf an-

kommt, den Staat vor Erschütterungen zu bewahren, in der Hoffnung, daß ein Nachlassen der Wirtschaftskrise von selbst die innenpolitischen Verhältnisse konsolidieren wird.

Das Kernproblem ist und bleibt die Anfurberung der Wirtschaft. Die Urteile über die Aussichten dafür lauten sehr verschieden und hängen wohl von den Erfahrungen der einzelnen Zweige ab. Auch ein Aufstieg würde niemals gleichmäßig erfolgen, sondern in der einen Branche eher einsehen als in der anderen. Das wäre schon angesichts der ganzen Weltmarktlage selbstverständlich. Die Vorbedingung dafür ist die Überwindung des Kapitalmangels und damit eine Verbilligung der Verzinsung, deren Höhe heute die Hauptursache für eine völlige Lähmung ist. In dieser Hinsicht verdient besonders die Haltung Frankreichs größte Aufmerksamkeit. Die Beteiligung französischer Geldgeber mit Zustimmung der Pariser Regierung an der Bevorsorgung der Reichsbahnvorzugsaktien durch die Reichsanstalt für Angestellte ist immerhin als Anzeichen einer veränderten Einstellung bemerkenswert. Man hat überhaupt den Eindruck, daß das Vertrauen zu Deutschland im Ausland, namentlich bei unserem westlichen Nachbarn, im Steigen begriffen ist. Auch kurzfristige Kredite sind neuerdings wieder gegeben worden. Das fremde Kapital schließt aus der Tatsache, daß wir diesen Winter, den gefährlichsten seit dem Zusammenbruch, bis jetzt ohne nennenswerte Störungen der öffentlichen Ordnung überstanden haben, daß die zerstörenden Kräfte nicht so stark sind, wie man glaubte.

In diesem Zusammenhange muß die Anregung, die Graf d'Ormesson in der „Europe nouvelle“ gegeben hat, besonders hervorgehoben werden. Nicht im Sinne einer Zustimmung, wohl aber als Gradmesser für das, was heute in Frankreich schon erörtert werden kann. Dieser Verständigungspolitiker, der wiederholt das Wort zu einer Annäherung zwischen den beiden Nationen ergriffen hat, schlägt vor, Frankreich solle auf die Hälfte der im Owen-Young-Plan geschätzten Jahresleistungen für 1931 und 1932 verzichten unter der Bedingung, daß sich Amerika ihm gegenüber zum gleichen Entgegenkommen bereit findet. Der Graf will das nun dem Weißen Hause dadurch schmackhaft machen, daß beide Staaten auf je ein Zwölftel ihres Heeresatzes verzichten sollen. D'Ormesson geht davon aus, daß eine solche praktische Betätigung ihrer Abrüstung ihren Eindruck jenseits des Atlantik nicht verfehlen würde. Zur Begründung weist er darauf hin, daß es sich hier nur um ein Provisorium handelt, bis die Abrüstungskonferenz 1932 ihre Entscheidung gefällt hat. Die Bedenken dagegen liegen klar zu Tage. Es ist ja nicht nur das Stärkeverhältnis der aktiven Heere und Flotten, das so gewaltig zu unsern Ungunsten spricht, sondern mindestens im gleichen Maße die Frage der ausgebildeten Reserven und des Materials. Auch würden wir durch die Zustimmung nicht nur Frankreich gegenüber schwächer, sondern, was viel schwerer ins Gewicht fällt, auch in unserm Verhältnis zu Polen. Der Fehler liegt in der Zweifeltätigkeit der Abmachung, während sich über eine Allseitigkeit unter sämtlichen europäischen Staaten durchaus reden lassen würde. Trotzdem ist der Vorschlag insofern bemerkenswert, als er im Kern die deutsch-französische Verständigung enthält. Es wäre nicht das erste Mal in unserer Geschichte, daß von der Außenpolitik her die innenpolitischen Schwierigkeiten gemeinert werden. So lange es sich hier aber nur um Hoffnungen handelt, haben wir zunächst für Ordnung im eigenen Hause zu sorgen. Das ist die schwere, aber dankbare Aufgabe, die dem Kabinett Brüning durch die historische Entwicklung zugefallen ist, und die es bisher nicht ohne Erfolg in Angriff genommen hat.

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Das Arbeitsprogramm der Regierungskommission.

Berlin, 5. Febr. Die von der Reichsregierung eingesetzte Kommission zur Beratung des Arbeitslosenproblems trat heute zur konstituierenden Sitzung zusammen. Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald erklärte u. a., die gegenwärtige überaus grobe Zahl der Arbeitslosen erfordere eine erneute und ernste Prüfung der Abwehrmaßnahmen gegen die Folgen der Krise. Die Kommission solle völlig unabhängig von der Regierung ihre Aufgaben lösen. Die Ministerien, insbesondere das Reichsarbeitsministerium, würden jeder erwünschte Hilfe leisten. Darauf übergab der Minister dem Vorsitz dem früheren Reichsarbeitsminister Dr. Brauns.

Dieser führte u. a. aus, es könne nicht Aufgabe der Kommission sein, die Ursachen der Arbeitslosigkeit zu untersuchen und die einschlägigen weltwirtschaftlichen und hochpolitischen Zusammenhänge zu erörtern. Die Kommission müßte dahin streben, konkrete Vorschläge zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und ihrer Folgen zu machen. Der Vorsitzende machte dann der Kommission eine Reihe von Vorschlägen und stellte diese zur Bezeichnung. Die Kommission einigte sich dahin, ihr Arbeitsprogramm vorläufig nach folgenden Gesichtspunkten zu ordnen:

1. Produktive Gestaltung der Arbeitslosenhilfe.
2. Verteilung der Arbeit nach arbeitsmarktpolitischen Gesichtspunkten (Arbeitsvermittlung, Arbeitszeitverlängerung, Doppelerwerber, Verlängerung der Schulpflicht usw.).
3. Preisbildung und Lohnpolitik in ihrer Auswirkung auf den Arbeitsmarkt.
4. Arbeitsmarkt und Landwirtschaft, Arbeitslosigkeit und innere Kolonisation.
5. Pflichtarbeit, Arbeitsdienstpflicht, Kürzung des Arbeitsdiensts, Arbeitsfürsorge.
6. Die unterstützende Arbeitslosenhilfe, Versicherung, Krisenunterstützung, öffentliche Fürsorge, ihre Voraussetzungen und Grenzen, Leistungen, ihr Aufbau und ihr Verhältnis zueinander.

Die Kommission wird am 23. Februar zu einer zweiten Sitzung zusammenkommen.

sonntags-Rückfahrkarten bei den Reichsbahnhaltern gelöst werden. Wenn durch einen Witterungsumschlag die Sportmöglichkeiten in Frage gestellt sind, können die Sonderzüge nicht gefahren werden. Der Ausfall wird bekanntgegeben.

Verbotene Glücksspielapparate. Der Polizeipräsident macht bekannt: In zahlreichen hiesigen Wirtschaften und Vergnügungsorten sind sogenannte „Schnellverlosungsapparate“ zur öffentlichen Benutzung aufgestellt. Diese Apparate werden behördlicherseits als Glücksspielapparate angesehen. Die Lokalinhaber, die „Schnellverlosungsapparate“ in ihren Räumlichkeiten aufgestellt haben, werden hiervon in Kenntnis gesetzt, um sie vor den Unannehmlichkeiten eines Strafverfahrens wegen Fuldens von Glücksspielen zu bewahren. (Beschlagnahme der Apparate und Einleitung von Strafverfahren.)

Warnung vor einem Warenhehler. In der letzten Zeit ist in einer Stadt Norddeutschlands ein unbekannter Warenhehler mehrfach in Erscheinung getreten, der sich hienauer Kurt Bilinski, geb. 12. 5. 1895 zu Bentzen, auch Kurt Schäfer, Kurt Wolf und Paul Krüger nannte. Er sah sich von Wäschegeeschäften Waren zur Auswahl geben lassen, versteckte diese und ging dann flüchtig. Der Hehler hat nun kürzlich auch bei einer hiesigen Wäscheirma brieflich Waren bestellt und diese Bestellung dann leider rückgängig gemacht. Es wird daher angenommen, daß er auch noch mit anderen hiesigen Firmen in Geschäftsverbindung getreten ist und daß auch durch ihn schon Firmen schädigt worden sind. Sachdienliche Mitteilungen werden der Kriminalpolizei, Zimmer 61, entgegengenommen.

Verkehrsunfälle. Gestern mittag gegen 4 Uhr geriet der Ede Rheinststraße und Schwalbacher Straße ein ausartiger Lieferwagen auf den Bürgersteig. Er fuhr eine Mutter mit einem zwei Jahre alten Kinde an. Das Kind litt eine Gehirnerschütterung, während die Mutter mit aufschreienden Schreien davonsprang. — Um 4 Uhr stießen an der Ede Rheinststraße und Zietenring zwei Autos zusammen. Es entstand nur Sachschaden; ebenso bei einem Zusammenstoß der Schwalbacher Straße zwischen einem Fuhrwerk und einem Lastkraftwagen.

Zwischenlandung auf dem Flughafen in Erbenheim. Gestern mittag mußte das Flugzeug D 546 (Dornier-Merz) auf dem Flughafen der Städte Wiesbaden-Mainz in Erbenheim wegen schlechter Sicht zwischenlanden. Das Flugzeug, das jeden Tag planmäßig auf der Linie Köln-Frankfurt-Mannheim fliegt, konnte am Nachmittag seinen Flug nach Frankfurt fortsetzen.

80. Geburtstag. Herr Fritz Hirsch, Bierstadter Straße 25, begeht am Dienstag, den 10. Februar, seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar ist der Vater des Gartenarchitekten Wilhelm Hirsch und Inhabers der bekannten Groß-Gärtnerei Friedrich Hirsch, Wiesbaden-Aufamm. — Am Sonntag begeht Spenglermeister Friedr. Kiliba, Veteran von 1870/71, Frankenstraße 28, seinen 80. Geburtstag.

Städtische Museen. Die Kunstsammlung, das Naturhistorische Museum und das Altertums-Museum sind wieder nachmittags von 15—17 Uhr geöffnet, statt bisher von 14½ bis 16½ Uhr.

Die Christliche Chorvereinigung veranstaltet am Sonntag, abends 8½ Uhr, in der Bergkirche eine „Musikalische Abendfeier“ unter Mitwirkung von Elsamarie Krenz (Sopran) und Organist Möller (Orgel). Die Christliche Chorvereinigung singt acht Chorwerke unter Leitung von Viktor A. Voh. Im Mittelpunkt der Feier ist außerdem die Ansprache von Pastor Dr. Bömel vorgesehen. Der Ertrag der Veranstaltung ist für Zwecke der inneren Mission bestimmt.

Wiesbaden-Biebrich.

Der Haus- und Grundbesitzerverein, E. B. Biebrich, hielt am Mittwochabend im Restaurant „Schützenhof“ eine außerordentliche Versammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Herr Franke, wies eingehend auf die schlechte Wirtschaftslage hin, die nur durch Befestigung aller gesetzlichen Einkünfte in die Privatwirtschaft, durch Aufhebung der Zwangsbeschlüsse, erhoben werden könne. Besonders die Haussteuer müsse aufgehoben werden. Anschließend erläuterte Stadtv. Schneider das Einkommensteuergesetz. Der Redner gab ferner einen ausführlichen Aufschluß über die am 1. April 1931 in Kraft tretenden Änderungen zum Reichsmietengesetz und Mieterhöhungsgesetz. Er hoffte ebenfalls, daß nunmehr ernstlich an den Abbau der Zwangsbeschlüsse herangegangen werde, was in der Notverordnung bereits zum Ausdruck komme.

Wiesbaden-Schierstein.

Die am vergangenen Sonntag im Vereinsheim „Zum Hütten“ abgehaltene Jahres-Hauptversammlung des Gesangs- und Kaninchenzucht-Vereins wurde mit durch den 1. Vorsitzenden Ph. Emmelhain, der auch Geschäftsbericht erstattete. Die Neuwahl des Vorstandes: 1. Vorsitzender: Ph. Emmelhain; 2. Vorsitzender: W. Stille; 1. Kassierer: Joh. Schießer; 2. Kassierer: Emil Heberle; 1. Schriftführer: Jul. Wehnert; 2. Schriftführer: Chr. Bachmann.

Auch Arbeiter-Gesangsverein „Sängerlust“ hielt seine wöchentliche Versammlung unter dem Vorsitz von A. Klee im Vereinsheim zum „Mainzer Hof“ ab. Die Vorstandes-Neuwahl ergab folgende Ergebnisse: 1. Vorsitzender: A. Klee; 2. Vorsitzender: Joh. Steinheimer; Kassierer: Ernst Beder; Schriftführer: Karl Piefer; 2. Schriftführer: A. Kleis. Resignationen wurden die Mitglieder A. Bester, G. Leukel, A. Ambrosius und D. Bergmann ernennt. Zum Schluß wurde das Jahresprogramm der Vereinsfestlichkeiten erörtert. Es finden statt: Am 17. Februar Maskenball; Familienfeier am 13. Juni; das Vereinskonzert am 18. Oktober; die Weihnachtsfeier am 3. Weihnachtstage.

Infolge der neuerlichen Kälteperiode hat sich der hiesige Saft wieder mit einer dünnen Eisschicht überzogen. Die Beleuchtung der einzelnen Ortsstraßen läßt ansehnlich der derzeitigen Glätte vielfach sehr zu wünschen übrig.

Wiesbaden-Georgenborn.

Im Interesse der Autofahrer sei auf die gefährliche Kurve aufmerksam gemacht, die sich an der Schloßmauer, etwa 200 Meter vor der Einfahrt in unseren Stadtteil Georgenborn, befindet. Bereits der zweite Autounfall ist an dieser Stelle in letzter Zeit vorgekommen, so daß die durch den heftigen Anprall gegen die Bäume stark beschädigten Fahrzeuge abgeschleppt werden mußten.

Wiesbaden-Rambach.

Im Hirsch hielt die Theatergesellschaft „Lohengrin“ ihre Generalversammlung ab. Nach dem Jahresbericht, vorgetragen von dem Vorsitzenden Ab. Martin, waren die Spiel- und Fortbildungsabende gut besucht. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender: Ab. Martin; 2. Vorsitzender: Ab. Bombardier; 1. und 2. Kassierer: E. Deuker und W. Wäcker; Schriftführer: Ad. Meyer.

„Miß Europa“ eine Französin.

Deutschland, Frankreich und Österreich in engerer Wahl.

Aus Paris wird gemeldet: Die Pariser Schönheitskonkurrenz ist zu Ende. „Miß France“ Jeanne Juilla ist „Miß Europa“. Nach stundenlangen Beratungen der Jury, der unter anderen Chabas (Frankreich), van Dongen (Holland), Bertes (Ungarn), Koeberer (Deutschland) und für Österreich der Architekt Otto Bauer angehörten, lagen fünf Damen im Endkampf: Deutschland, England, Frankreich, Griechenland und die Türkei. Immer und immer wieder wurden die Kandidatinnen in das Zimmer

der Jury geführt, bis Deutschland, Frankreich und Österreich schließlich in engerer Wahl lagen. Resultat: „Miß France“ ist „Miß Europa“. „Miß Austria“ galt seit dem Opernball neben „Miß Germania“ als aussichtsreichste Kandidatin. Die Wahl der „Miß France“ bedeutet eine Überraschung. Jeanne Juilla, „Miß France“, ein sehr liebenswürdiges Mädchen, braunhaarig und blauäugig, ist Gastogenerin und von Beruf Schneiderin. Mit ihrer Mutter zusammen führt sie in Agen einen Modesalon.



Die europäischen Schönheitsköniginnen.

In der oberen Reihe von links nach rechts: Die Schönheitskönigin von England, Spanien, Holland und Dänemark. In der Mitte: die Vertreterinnen Belgiens und Frankreichs und in der unteren Reihe von links nach rechts: die österreichische, griechische, russische und deutsche Schönheitskönigin.

Künftig soll ein Spielausschuß gebildet werden, der die zu spielenden Städte vorbereitet. Gesellschaftliche Veranstaltungen sollen in diesem Jahre in beschränktem Maße stattfinden.

Wiesbaden-Isstadt.

Schon seit Jahren hat man es als einen großen Mangel empfunden, daß es keine Sonntagsfahrkarten gab von Wiesbaden-Isstadt nach Niederrhausen, Idstein, Espstein und von Wiesbaden (Hbf.) nach Wiesbaden-Isstadt. Bekanntlich erfreuen sich von alters her die Ortschaften des sogenannten „Ländchens“, ganz besonders Isstadt, eines zahlreichen Besuches der Wiesbadener Bevölkerung. Samstags und Sonntags kommen die Ausflügler in Scharen nach Isstadt, und gehen allenfalls von hier aus zu Fuß nach Nordstadt, Bredenheim, Kloppenheim usw., um hier ein Glas „Hohensheimer“ zu trinken. Das auf den Fremdenverkehr angewiesene Gastgewerbe verlor sich von der Ausgabe von Sonntagsfahrkarten von Wiesbaden (Hbf.) nach Wiesbaden-Isstadt eine wesentliche Belebung des Fremdenverkehrs. Und von der hiesigen Bevölkerung werden Samstags und Sonntags außer nach Wiesbaden vielfach Fahrten nach Niederrhausen, Idstein und Espstein verlangt.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* Staatstheater. Für die diesjährigen Maifestspiele ist eine Wiederaufnahme des „Oberon“ in Aussicht genommen.

* Kurhaus. Zum Bejuch der 2. Maskenbälle der Kurverwaltung am Samstag dieser Woche ist für Damen Maskenkostüm oder Balltoilette, für Herren Frack oder Smoking mit farnevalistischem Abzeichen vorgeschrieben. Die Kellerräume werden diesmal auch in die Veranstaltung einbezogen, wo die Schrammeltabelle zum Tanze aufspielen wird. Die Lesezimmer werden an diesem Tage um 7 Uhr geschlossen. — Die Lesezimmer werden am Sonntag, nachmittags 3 und 5½ Uhr, im kleinen Saale mit ihrem Kasperl-Theater zwei Vorstellungen geben.

* Naturhistorischer Verein für Naturkunde. Am Montag, 9. Februar, hält abends 8½ Uhr im Vortragssaal des Museums Fräulein Studientin Schmücker aus Frankfurt a. M. einen Vortrag „Zwischen Meer und Eis im westlichen Grönland“ (Bericht über eine eigene Reise, mit Lichtbildern). Gäste sind willkommen und haben freien Eintritt.

Musik- und Vortragsabende.

* Vortrag über den Himalaya. Im kleinen Saale des Kurhauses sprach unter Vorführung zahlreicher, sehr schöner Lichtbilder der bekannte Hochgebirgsforscher Professor Dr. Günther Dyhrenfurth über die von ihm geleitete Internationale Himalaya-Expedition, die im Jahre 1930 in völlig unbekannte Gebiete führte. Die wissenschaftlichen Ergebnisse waren reich und von der verschiedensten Art. Topographisch brachte sie eine ganz neue Karte heim. Physiologisch wertvoll waren die Sauerstoffexperimente und die Anpassungsabläufe des Menschen in Höhen von über 6000 Meter. Auch mineralogisch erwies sich die Erkundung der größten Wertscheide der Welt, die das heiße Bengalen von dem Hochland Zentralasiens trennt, als sehr ergebnisreich. Es wurde festgestellt, daß der Himalaya eines der jüngsten Gebirge und noch immer im Steigen begriffen ist. Kalk, ein Zeuge jugendlicher Meeresablagerung, schichtet sich über ältere Gesteinsmassen. Was nun die bergsteigerische Seite des Unternehmens anlangt, so konnte der höchste Berg der Welt, der Mount Everest, nicht in Angriff genommen werden. Der Dala Lama hat den Berg gesegnet, nachdem im Jahre 1924 eine englische Expedition zwar nicht auf den Gipfel, aber in beträchtliche Höhe emporgedrungen war. Die „Göttinger Mutter der Erde“ soll nicht mehr durch den Anblick

der „weißen Tafel“ beleidigt werden. Der erste, allerdings nicht gelungene Angriff galt dem Eisriesen Kanchendzonga (8603 Meter). Die Besteigung des 7459 Meter hohen Dhaulagiri gelang unter ungeheuren Schwierigkeiten. In kurzen Skizzen und Tagebuchblättern wußte Professor Dr. Dyhrenfurth vordringend zu berichten, wie er den höchsten bisher von Menschen betretenen Gipfel bezwang. Besonders die Schilderung des Abstiegs in Nacht und Schneesturm, sowie der Strapazen, die bis zur völligen Erschöpfung führten, war ein kleines Meisterwerk, das gerade in seiner knappen Formulierung auf die Hörer einen starken Eindruck hinterließ. Die wundervolle Lichtbildreihe begann mit einigen malerischen Aufnahmen aus Indien. Wir sahen Elora und die Felsentempel von Kailasa, die islamischen Marmorbauten des großen Akbar und den märchenhaften Taj Mahal. Dann ging es über Darjeeling, die Sommerfrische der Engländer mit den vielen Bungalows, empor in die Regionen des ewigen Schnees. Phantastische Gletschergebilde wechselten mit den edelgezeichneten Häutern der weißen Riesen ab. Wir hörten auch, daß während der Expedition ein Film gedreht wurde, den wir bald in Wiesbaden zu sehen bekommen. Der Redner, der schlicht und doch eindrucksvoll zu gestalten wußte, erntete lebhaftesten Beifall.

Aus dem Vereinsleben.

* Der „Turnverein Waldstraße“ hielt im Vereinslokal, Saalbau Schmitz, seine Jahreshauptversammlung ab. Die Geschäfts-, Turn- und Rassenberichte ließen die Erfolge im vergangenen Jahr erkennen und die turnerischen Leistungen waren auch bei allen Wettkämpfen gut. Die Rassenverhältnisse sind trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage befriedigend und dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Für zwei ausstehende Vorstandsmittel wurden die Herren G. Christel und W. Gruber als Beisitzer in den Vorstand neu aufgenommen. Einstimmig wurde der langjährige Kassierer H. Schmidt wiedergewählt und als Turnwart wurde als 1. Gottfr. Wabelban, 2. Otto Dauer, sowie der Altersturnwart Adolf Meyer, gewählt. Am Schluß der Versammlung wurde der Antrag gestellt, dafür Sorge zu tragen, daß der kleine Platz Ede Wald- und Jägerstraße, auf dem der Turnverein seine Jahr-Eiche gepflanzt hat, einen besseren Schutz bezug. eine Einfriedigung erhalten soll, so daß er nicht mehr als Spiel- und Fußballplatz benutzt werden kann.

* Der Verein ehemaliger 13er Fusaren“ von Wiesbaden und Umgebung hielt am 31. Januar seine Jahres-Hauptversammlung im Vereinslokal „Waffenburger Hof“, Schwalbacher Straße 45, in Wiesbaden ab. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Der bisherige Vorstand: A. Besh, Vorsitzender, Jean Rau, Schriftführer, und Adolf Birt, Kassierer, wurde einstimmig wiedergewählt. Neu gewählt wurden Hermann Scherer als 2. Vorsitzender und Rudolf Friedrich als Beisitzer. Neuanmeldungen werden jederzeit im Vereinslokal entgegengenommen.

* Die Ortsgruppe Wiesbaden des „Deutschen Frauenbundes“ hielt am 2. Febr. ihre diesmonatliche Versammlung ab, bei der zahlreiche Neuanmeldungen erfolgten. In ihrer Begrüßungsansprache konnte die Vorsitzende, Frau von Sparr, ihrer Freude darüber Ausdruck geben, daß die Ortsgruppe zur Durchführung ihrer sozialen Bestrebungen durch den Eingang reicher Spenden unterstützt worden und so der ernste Wille zu treuer Hilfe und Mitarbeit bewiesen sei. Es wurde danach zur Gründung einer Arbeitsgemeinschaft geschritten, die die Leitung des begonnenen Liebeswerkes übernehmen und dieses fortführen soll. Der unterhaltende Teil wurde verschönt durch ein von Lotte Hinneburg vorgetragenes Gedicht und durch gemeinsam gesungene Lieder, die von Fräulein Schellenberg auf dem Klavier begleitet wurden. Die nächste Versammlung findet am 2. März im Vereinslokal, Hotel „Union“, statt. Für den 10. März ist eine Feier zur Erinnerung an die Königin Luise im gleichen Hotel vorgesehen.

* Der *„Hilf!“*, E. B., veranstaltet am Sonntagmittag 4 Uhr einen Familienausflug nach Bierstadt (Saalbau „Bären“).

* Der *„Boikott“* der Männergesangsvereine *„Union“* (E. B.) und *„Eintracht“* findet morgen abend in den närrisch-dekorierten Räumen des Turnerheims, Hellmündstraße 25, statt.

* Das Männerquartett *„Sängerlust“* Wiesbaden feiert im nächsten Jahr sein 25jähriges Vereinsjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde eine Begrüßungskommission aus folgenden Herren gewählt: H. Mühlbach, A. Bürger, K. Jung, K. Loos, W. Günter, D. Schwenker, K. Böhmer. Zum Fahnenträger wurde D. Hofmann gewählt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Ein Zugunfall in Hirschheim.

— Mainz, 6. Febr. (Drahtmeldung.) Heute nacht gegen 12 Uhr entgleisten im Bahnhof Hirschheim mehrere Wagen des Güterzuges 8048 und fielen auf die Geleise, so daß der Verkehr bis gegen 4.30 Uhr gesperrt war. Der D-Zug 55 und der P-Zug 51 mußten über Goldstein nach Frankfurt geleitet werden. Es ist nur unwesentlicher Sachschaden entstanden.

Stadtrat W. wird Berliner Kammerer.

— Frankfurt a. M., 5. Febr. Es kann nunmehr als sicher angenommen werden, daß der Frankfurter Stadtkammerer W. auf den gleichen Posten in Berlin berufen wird, und daß Stadtrat W. diesem Rufe folgen wird. In der letzten Magistratsitzung hat nämlich Oberbürgermeister Dr. Landmann bereits zum Ausdruck gebracht, daß der Frankfurter Haushaltsplan für das Jahr 1931 der letzte vom bisherigen Kammerer vorgelegte Etat sein wird. Stadtrat Bruno W. hat im letzten Jahr eine in ihrem aufsteigenden Tempo nicht allmähliche Entwicklung zu verzeichnen. In etwas mehr als zehn Jahren gelangte er vom Posten eines Stadtrats der Stadt Höchst ins Amt des Finanzverwalters der Reichshauptstadt. Im September 1920 wurde W. in Höchst zum befristeten Stadtrat gewählt, im Februar des Jahres 1923 wurde er Bürgermeister und als solcher nach wenigen Monaten von der französischen Besatzung verhaftet, zu einer Gefängnisstrafe verurteilt und nach deren Verbüßung aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen. Im Juni 1924 konnte Bürgermeister W. nach Höchst zurückkehren. Im Oktober 1926 wurde er nach Frankfurt als Stadtkammerer zum Nachfolger des Prof. Bleicher berufen.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 6. Febr. Die als vermisst gemeldete Susanna K. aus Heimer ist nach Mitteilung ihrer Angehörigen gestern wieder zurückgekehrt. — Vor einigen Nächten wurden aus dem Schaufenster eines Uhrengeschäfts in Hanau zahlreiche Goldwaren und Uhren gestohlen. Die Frankfurter Kriminalpolizei nahm gestern früh in einer hiesigen Verberge zwei Männer fest, die als Einbrecher dringend verdächtig erschienen. Zugleich aber verhaftete man auch die beiden Diebe, die von den Dieben die Goldwaren gestohlen hatten. — Ein angegriffener Autoführer aus dem Stadtteil Rödelheim fuhr Mittwochabend an der Landesgrenze bei Offenbach in ein Herdewerkzeug hinein. Die Diebstahl des Wagens blieb fast ganz durch das Auto. Die beiden Pferde wurden dabei sehr schwer verletzt und mußten wahrscheinlich abgetötet werden. Der leichtsinnige Führer kam in Haft. — Es steht nunmehr fest, daß das am Dienstag verhaftete Ehepaar D. ein internationales Betrüglerpaar ist, das außer in Frankfurt und Offenbach auch in anderen Städten in Goldwarenhandlungen durch rechtzeitiges Unterstellen unechter Ringe und des gleichzeitigen Diebstahls echter und wertvoller Ringe den händlern erheblichen Schaden zugefügt hat. Das auf diese Weise erworbene Dickschut wurde von dem Paar dann sofort in Leihhäusern und bei Trödlern untergebracht. Von dem Erlös kaffte das Paar, das nur gebrochen deutsch spricht, seinen Unterhalt. Eine Reihe Zeugen hat das Ehepaar bereits einwandfrei als Betrüger wiedererkannt.

Doppelselbstmord.

— Marburg, 5. Febr. Der Student der Rechtswissenschaften A. M. aus Göttingen beging gestern abend gemeinsam mit einer technischen Assistentin namens M. L. aus Bodensfeld (Kreis Uslar) Selbstmord durch Erschießen. Die beiden hatten seit längerer Zeit ein Verhältnis miteinander. Über die Motive der Tat ist noch nichts bekannt. Allem Anschein nach handelt es sich um ein Liebesdrama.

— Nordenstadt, 5. Febr. Der hiesige Turnverein hält am Samstag, abends 7.11 Uhr, in der Turnhalle unter dem Motto: „Erfolger Fackelzug am freien Rhein“ einen Preis-Massenball ab. Wie in den letzten Jahren, so übernimmt der Verein auch diesmal wieder die freie Abholung der Gäste durch Autos in den umliegenden Ortschaften.

— Breidenheim i. L., 5. Febr. Ein Schreinermeister von hier geriet mit der rechten Hand in die Präsmaschine und schnitt sich den Daumen zur Hälfte ab.

— Idstein i. L., 5. Febr. Ein Einbrecher stahlte nachts der Stadtkasse einen Betrag ab. Außer einem Geldbetrag in Höhe von 15 M., der jedoch die Stadtkasse nichts angeht, wurden nur eine Aktentasche und — Seife und ein Handtuch gestohlen. Der Dieb hat sich anscheinend die Hände ordentlich mit Stempelfarbe beschmiert, die, da sie sich schwer beseitigen läßt, vielleicht zu seiner Entdeckung beiträgt.

— H. H. H., 6. Febr. Bei dem Umbau des hiesigen Staumwerkes ist die Errichtung eines Wehres vorgesehen. Die Bevölkerung am unteren Main, die Bewohner der Orte von Mainz (Kochheim, Gustavsburg, Griesheim, Rüsselsheim) sowie Hochheims haben natürlich ein großes Interesse daran, daß der zu errichtende Steg so ausgebaut wird, daß er als öffentlicher Verkehrssteig über den Main benutzt werden kann. Die entstehenden Mehrkosten, die etwa 6000 M. betragen, sollen von den Gemeinden aufgebracht werden.

— E. H., 5. Febr. Nach 21jähriger Tätigkeit ist unsere Gemeindegewerkschaft, die Diakonissen-Gewerkschaft Margarethe H. in den Ruhestand getreten, den sie im Mutterhaus Paulinenstift in Wiesbaden verbringt.

— Hanau, 5. Febr. Die Stadtverwaltung hat große Schwierigkeiten, den diesjährigen Etat aufzustellen bzw. einen ausgeglichenen Etat vorzulegen. Trotzdem die Ausgaben durch drastische Einsparungsmaßnahmen herabgesetzt und hinsichtlich der Einnahmen alle Steuern, auch die durch die Notverordnung geschaffenen, auf das äußerste zulässige Maß angepaßt werden sind, verbleibt ein ungebedeckter Betrag von rund 826 000 M. Auf Grund von Berechnungen, die der Oberbürgermeister innerhalb der Verwaltung und des Magistrats wie auch der Fraktionsführer der Stadtverwaltung über die Gestaltung des Etats geführt hat, ist



Neue Studenten-Unruhen in Wien.

Die Wiener Universität war in den letzten Tagen erneuter Schaulplatz schwerer Tumulte. Sozialdemokratische und nationalsozialistische Studenten gerieten aneinander und konnten erst von einem größeren Polizei-Aufgebot getrennt werden. Bei den Tumulten wurden, wie unser Bild zeigt, Wahlplakate beschmiert, in denen zur Enthaltung von den Studentenwahlen aufgefordert wurde.

eine Denkschrift an den preussischen Minister des Innern gerichtet worden. Danach gibt es zwei Wege zur Deckung des Gehaltbetrages von rund 826 000 M.: Die Übernahme der Wohlfahrts-erwerbslosenlast auf das Reich durch Gewährung eines Rooffbetrages von 3 M. pro Kopf und Tag des Wohlfahrts-erwerbslosen, der durch Meldung beim Arbeitsamt laufend kontrolliert wird, oder die Gewährung eines Zuschusses seitens des Landes aus ihm für unter der Erwerbslosigkeit notleidende Gemeinden zur Verfügung stehenden Mitteln in Höhe von 826 659 M.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

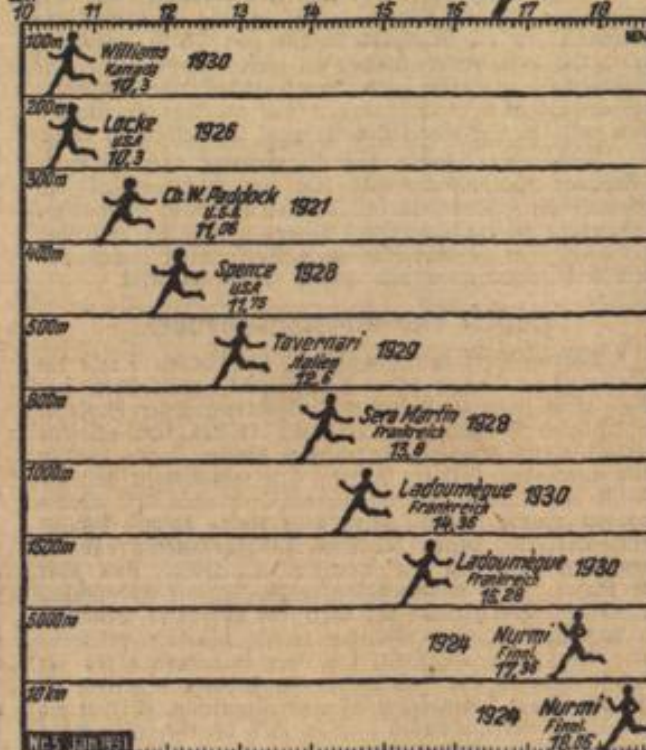
Amliche Notierung vom 5. Februar. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 8 Ochsen, 3 Bullen, 37 Rülhe oder Färjen, 99 Kälber, 34 Schafe, 396 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 1 Ochse, 1 Bulle, 13 Rülhe oder Färjen, 130 Kälber, 186 Schweine. Marktverlauf: Mittleres Geschäft. Markt langsam geräumt. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennig) notiert: Färjen (Kälbinnen): a) 50-53, b) 47-49. Kälber: c) 60-65, e) 1. 52-58, d) 46-50. Schafe: a) 1. 48-50, b) 40-45. Schweine: b) 50-53, c) 50-53, d) 48-52, e) 47-50, g) 43-45. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 54 M. 1 Stüd, 53 M. 36 Stüd, 52 M. 157 Stüd, 51 M. 34 Stüd, 50 M. 93 Stüd, 49 M. 16 Stüd, 48 M. 10 Stüd, 45 M. 3 Stüd, 43 M. 2 Stüd. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufs-kosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 5. Febr. Der Auftrieb des heutigen Nebenmarktes bestand aus 78 Rindern, 671 Kälbern, 164 Schafen und 479 Schweinen. Im Vergleich mit dem Auftrieb des letzten Nebenmarktes waren alle Gattungen etwas schwächer besetzt. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Kälber: b) 62-67, c) 58-62, d) 53-57. Schafe: a) 1. 45-48, b) 40-44, c) 35-39. Schweine nicht notiert. Marktverlauf: In allen Viehgattungen reger Handel, ausverkauft. — Fleischmarkt: Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in Mark: Ochsen- und Rindfleisch: 1. 75-80, 2. 65-75. Bullenfleisch: 70-75. Kuhfleisch: 2. 60-65, 3. 45-50. Kalbfleisch: 2. 85 bis 95. Schweinefleisch: 1. 65-70. Geschäftsgang des Fleischmarktes: lebhaft.

Sport.

Wie sie 100m liefen:



Eine beliebte Streitfrage im Leichtathletiklager ist die über den bedeutendsten Laufrekorde. Nurmi bislang unbestrittener Ruhm ist durch die Glanzleistungen eines Ladoumègue im Oktober nicht wenig bedroht. Wir haben deshalb von den gegenwärtigen Weltrekorden von 100

Meter bis zu 10 Kilometer die jeweilige Durchschnittsgeschwindigkeit für 100 Meter errechnet. Daß über 100 und 200 Meter die gleiche Zeit herauskommt, bestätigt uns wieder, daß s. B. die erheblich besseren Durchschnittszeiten in der Sprinterstaffel lediglich auf das Konto des „Liegens des Starters“ der abfliegenden Läufer kommen. Weiterhin läßt die Differenz vom 200-Meter zum 300- und 400-Meter-Laufen mit Recht vermuten, daß über diese beiden Strecken am ehesten noch Verbesserungen möglich sind. Interessant ist der Vergleich der Durchschnittsgeschwindigkeiten von Ladoumègue und Nurmi. Während zwischen den 100 und 1000 Meter eine Differenz von 4.05 Sekunden liegt, besteht eine solche zwischen 1 und 10 Kilometer nur von 3.7 Sekunden. Ladoumègue hat zweifellos Rekorde aufgestellt, die so bald nicht zu schlagen sein werden. Bisher allerdings müssen wir Nurmi Leistungen nach wie vor als die besten im Lauffport anerkennen.

Reinnsport.

Kurt v. Tepper-Laski.

Der Ullmeister der deutschen Herrenreiter, Kurt v. Tepper-Laski, ist Donnerstagsvormittag im Alter von 82 Jahren in Hannover gestorben. v. Tepper-Laski, der als Herrenreiter von 653 bestrittenen Rennen 260 gewinnen konnte, war auch in seiner späteren Laufbahn als Rennjallbesten nicht weniger erfolgreich. Der Verein für Hindernisrennen wählte ihn vor einigen Jahren zum Ehrenpräsidenten.

Boxen.

Auch ein Weltmeister muß vorsichtig sein.

In Elisabeth, im Staate New Jersey, wurde Weltmeister Max Schmeling überraschender Weise verhaftet und zwar wegen eines Zwischenfalles im Hotel „Commodore“ am letzten Montag. Schmeling hatte einen jungen Mann, der ihm im Auftrage eines Rechtsanwaltes eine Zahlungsaufforderung überbringen sollte, „etwas unanständig“ am Hotel gewiesen. Gegen Stellung einer Bürgschaft von 10 000 Dollar wurde Max Schmeling wieder aus der Haft entlassen.

Wenn Schmeling vielleicht auch glaubte, sich gegen Belästigungen schützen zu dürfen, so wird man die Art seines „Selbstschutzes“ doch nicht billigen können. Auch für ihn gilt ein nabelegendes Wort nur dann, wenn er zwischen den Seilen steht: „Hier bin ich Boxer, hier darf ich sein“, sonst wird er sich, insbesondere in einem Luxushotel, doch wohl den allgemeinen Umgangsformen fügen müssen. Selbst als Boxweltmeister aller Kategorien. Dieser „Reklame-trick“ war äußerst schlecht gewählt.

Schneebericht

der öffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Ort	Wetter	Temperatur	Schneehöhe (cm)	Schneefall (cm)	Schneefall (cm)	Spott-möglichkeiten
Tannhäuser						
Al. Hildberg	Rebel	-10	24 (2)	Pulverschnee		St. u. Rod. l. g.
St. Hildberg	bedeckt	-10	36 (8)			
Hollertrein	bedeckt	-5	3 (2)	verweht		kein
Stromberg	heiter	-4	8 (3)	Pulverschnee		St. u. Rod. gut
Geilburg	bedeckt	-4	14 (8)			Waldgut
Hohe Wurzel	heiter	-5	22 (10)	Pulverschnee		St. u. Rod. l. g.
Nidda						
Wassertrübe	Rebel	-10	35 (8)			
Gersfeld	bedeckt	-5	15 (8)			
Dammersfeld		-8	40 (10)			
Himmelsdunkelg.		-7	30 (8)			
Reichberg		-10	40 (8)			
Speiser						
Koblenz	Schneefall	-9	30 (18)			
Bogelsberg						
Hörselberg	bedeckt	-9	52 cm			
Berghäuserh.		-8	40 cm	gelöst		
Odenwald						
Reinthalen		-8	28 (10)	Pulverschnee		
Schwarzwald						
Hinterzarten		-7	50 (4)			
Bäcker H. H.		-7	57 (8)			
Rudheim	Schneefall	-9	126 (4)			St. u. Rod. gut
Iller	bedeckt	-7	50 (3)			St. u. Rod. l. g.
Feldberger Hof		-178 cm				
Heidelberg	Schneefall	-10	186 (4)			
Schauinsland	Rebel	-9	100 (4)			
Waldbad	Schneefall	-7	46 (4)			
Freudenstadt		-9	88 (2)			
Sauerland						
Winterberg	Schneefall	-9	68 (4)			St. u. Rod. gut
Eifel						
Hollerath	bedeckt	-8	28 (4)			St. u. Rod. l. g.
Montchau	Schneefall	-7	11 (2)			

Die Urteilsbegründung im Tausend-Prozeß.

Revision im Ulbrich-Prozeß.

hatte der Kaufmann Ludwig S. aus Koblenz mit seinem Auto, vom Hochheimer Markt kommend, auf der Landstraße bei Wader einen Radfahrer zu knapp überholt. Der Radfahrer blieb mit einer Gehirnerschütterung und sonstigen schweren Verletzungen liegen. S. riß seinen Wagen nach links, der sich quer zur Straße stellte und hierbei das aus entgegengesetzter Richtung kommende Auto eines Versicherungsinspektors aus Gonsenheim so heftig anfuhr, daß sich der Wagen in voller Fahrt um seine Achse drehte und stark beschädigt wurde. Der Inspektor trug Verletzungen davon. Die beiden Automobilisten gerieten infolge des Vorfalls in Streit und S. vergaß ganz den hilflos auf der Landstraße liegenden Radfahrer. Andere Passanten erst nahmen sich dessen an und veranlaßten die Überführung in das Krankenhaus. S. stand wegen fahrlässiger Körperverletzung vor dem Schöffengericht. Dieses nahm ihn in eine Geldstrafe von 200 M. und bürdete ihm außerdem die Kosten der beiden als Reklamskläger zugelassenen Verletzten auf. — Wegen Vergebens gegen die Reichsversicherungsordnung stand ein Plastermeister vor dem Schöffengericht. Er hatte von 1927 bis 1930 572 M. Beiträge nicht abgeführt. Unter Zuhilfenahme einer Bewährungsstrafe und der Bedingung, daß er den Betrag nachzahlte, nahm ihn das Gericht in eine Gefängnisstrafe von einem Monat. — In einem Mädchen-Fürsorgeheim war es unter den Zöglingen bekannt, daß sie bei einem Kriegsinvaliden in Wiesbaden unterkommen konnten. Da die Unterstützung der Ausreißer einen außerordentlichen Umfang annimmt, bedachte das Schöffengericht den Invaliden mit einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten, ihn aber unter Auferlegung einer Buße von 40 Mark eine dreijährige Bewährungsfrist zubilligend. — In den ersten fünf Jahren 1930 hatte der Kaufmann Wolfgang S. aus Hochheim zu seinem persönlichen Schutz auf Grund eines Waffeneinkaufsscheines zwei Kanisterpistolen gekauft und wurde später von der Polizei festgenommen, als er zwei Männern, die sich im Juli vorigen Jahres bei Gelegenheit der antiparastischen Bewegung an dem Hause seiner Eltern zu schaffen machten und ihn bedrohten, mit der Waffe entgegenratte und zwei Schredschüsse abgab. Es stellte sich heraus, daß er keinen Waffenschein hatte, und das Wiesbadener Schöffengericht verurteilte ihn deswegen zu einer Geldstrafe von 50 M. wegen Vergebens gegen das Waffengesetz.

Fe. Nachtlänge aus der Separatistenzeit. In der Bierstadter Separatisten-Privatklage der Witwe L. gegen den Maurer H. in Bierstadt, über deren Beginn wir am Donnerstag schon berichteten, wurde die Verhandlung am Donnerstag fortgesetzt. Die Bierstadter Zeugin hatte nichts von Beleidigungen gehört, die die Privatklägerin L. gerufen haben soll. Frau H. dagegen blieb bei ihren Befundungen. Nach der sehr eingehenden Beweisaufnahme verurtheilte das Gericht den Ehemann H. wegen Körperverletzung und Beleidigung zu einer Geldstrafe von 20 M. Frau H. erhielt wegen Beleidigung 40 M. Geldstrafe. Wer nicht mehr Unterlagen, wie Frau H. besitze, um einem Menschen eine separatistische Betätigung nachzuweisen, so lies es in der Urteilsbegründung, müsse schweigen. Frau H. hat sich die fragliche Anzeige bei dem Officier auf ihre Ehrszeit nicht angegeben, insbesondere nicht, wer sie unterschrieben hatte. Wenn Frau H. auch die Privatklägerin bei dem Separatistenführer in Bierstadt mehrmals hat ein- und ausgeben sehen, so beweis das nichts, denn Frau H. wußte, daß der Sohn der Witwe L. sich gegen den Willen seiner Mutter bei den Verräthern befand und Frau L. nichts unversucht gelassen hat, ihn wegzuholen, Frau L. sogar verhaftet war, weil sie ihren Sohn aus der Separatistengarde getrieben habe.

bahnverkehrs ist völlig in Unordnung gebracht. Tausende von außerhalb der Stadt wohnenden Angestellten waren außerstande, heimzufahren; sie wurden in Schulen, Kirchen und Warenhäusern untergebracht. Der größte Teil des Landes längs der Küste ist von der Umwelt abgeschnitten. Die Ernte ist zerstört, und es wird gemeldet, daß viel Vieh umgekommen ist. Menschenleben gingen nach den bisherigen Nachrichten nicht verloren.

Kantüberfall im U-Bahnhof. Ein frecher Überfall wurde am Donnerstagsabend gegen 10 Uhr auf den Bahnschaffner Ernst des U-Bahnhofs, Klosterstraße in Berlin, verübt. Der U-Bahnschaffner hatte um 9 Uhr die Kasse geschlossen. Kurz nach 10 Uhr erschien ein hochgewachsener Mann und schlug, ohne ein Wort zu sagen, auf den Fahrkartenvorläufer mit einer eisernen Stange ein, offenbar um den Vorbestand der Kasse zu rauben. Der Überfallene fiel in eine Fensterscheibe des Schalterraumes, die er zertrümmerte. Dabei erschnitt er sich die Pulsader. Auf das Geklirr der Scheiben und die Hilferufe eilte das Bahnpersonal und Passanten herbei und verschleudten dadurch den Täter, der in der Richtung nach der Straßauer Straße verschwand. Die Verletzungen des überfallenen Fahrkartenschaffners waren so schwer, daß er nach dem Krantenhaus am Friedrichshain gebracht werden mußte.

Vokalstermin in der Berliner Nordische Schmolzer. Am Donnerstag kurz nach Mitternacht, nachdem auch die letzte Vorstellung schon lange vorüber war und Zwischenfälle mit dem Publikum nicht mehr zu erwarten waren, wurde im Mercedes-Palast in Berlin, in dem bekanntlich unlängst der Geschäftsführer des Theaters, Schmolzer, von einem Unbekannten erschossen wurde, von der Nordkommission ein Vokalstermin gehalten. Der Vokalstermin, der mit großer Sorgfalt durchgeführt wurde und erst nach 2 Stunden beendet war, ergab aufs neue eine schwere Belastung des unter dem Verdacht der Täterschaft verhafteten Artisten Urban. Dieser wurde im Anschluß an den Vokalstermin einem kühnen Verhör unterzogen, damit er sich zu den Vorgängen äußere. Er erklärte immer wieder, daß er am Nordabend nicht im Theater gewesen und an der Tötung des Geschäftsführers nicht theilhaft sei.

Neuer Postraub im Landkreise Döbeln. Am Mittwochabend verübten zwei maskirte Männer einen frechen Raubüberfall auf die Postagentur Schurast (Landkreis Döbeln). Einer der Räuber stürzte sich auf die Postmitte, die gerade mit dem Durchgählen der am Tage eingegangenen Gelder beschäftigt war und würgte sie. Inzwischen raffte der andere die auf dem Schreibtisch liegenden Geldscheine zusammen, worauf beide flüchteten. Das Bargeld ließen sie zurück. Als die Überfallenen sich von ihrem Schrecken erholt hatten, und Hülfe herbeirief, war von den Tätern keine Spur mehr zu entdecken. Die Beute betrug etwa 2000 M. Die Räuber müssen mit den örtlichen Verhältnissen genau vertraut gewesen sein. Es besteht der Verdacht, daß es sich um dieselben Personen handelt, die kürzlich im Landkreise Döbeln den Raubüberfall auf den Postkutschwagen verübten.

Kohlenorodgasvergiftung. Zwei Tote. Aus Glogau wird gemeldet: In der Nacht sind die bei einem hiesigen Fleischermeister als Geselle bzw. Lehrling beschäftigten 19- und 18jährigen Gebrüder Brähler einer Kohlenorodgasvergiftung zum Opfer gefallen. Sie wurden von dem Dienstmädchen tot im Bett aufgefunden. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß sich das Rauchabzugsrohr von der Wand gelöst hatte. Der eine der Brüder hatte offenbar noch versucht, die Fenster zu öffnen, war aber am Bett bewußtlos zusammengebrochen.

Drei Opfer des Lawinenunglücks an der Fleischwand geborgen. Aus Riederalp bei Brig (Wallis) wird gemeldet: Eine Bergungskolonne fand nach angetriebenem mehrstündigem Suchen drei von den vier Opfern der Lawinenkatastrophe an der Fleischwand, der in der letzten Woche eine englische Touristengruppe zum Opfer gefallen ist. Die Leichen waren teilweise stark verstümmelt. Die Nachforschungen nach der vierten Leiche werden fortgesetzt.

Schredensstat eines Eifersüchtigen. Der 63jährige Fuhrmann Bancelj erschök in seiner Wohnung in Budapest seinen Untermieter, den Wirthshändler Mussonovics, schob dann auf seine junge Haushälterin und jagte sich schließlich selbst eine Kugel in den Kopf. Der Wirthshändler und der Fuhrmann waren auf der Stelle tot. Die Haushälterin wurde am Arm verletzt. Der Fuhrmann soll die That aus Eifersucht begangen haben.

Vierfacher Raubmord. Auf der Landstraße Orhe-
Brancica bei Putareff hat sich am Mittwoch ein vier-
facher Raubmord ereignet. Der Fuhrmann Sopronean
brachte vier jüdische Kaufleute nach Brancica. Plötzlich
brangen bewaffnete Banditen aus dem Gebüsch hervor,
schossen drei Kaufleute und den Fuhrmann nieder und ver-
letzten den vierten Kaufmann schwer. Den Räubern fielen
3000 Lei an Bargeld in die Hände.

[illegible]

• wolklos, heiter, nicht bedeckt, wollos, bedeckt, reglos
• Schere, Grapseln, z. Nibel, z. Gewitter, Windstille, sehr
• weicher Ost, mässiger Südwest, stürmischer Nordwest
die Pfeile zeigen mit dem Winde, die bei den Stäben stehenden Zahlen
geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem
auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Bei England-Island ist erhebliche Wirbelthätigkeit in Gang gekommen, die sich allmählich auch auf unser Wetter auswirken wird. Vorläufig bietet jedoch das kräftige nord-osteuropäische Hochdruckgebiet der Ausbildung einer ausgesprochenen Westwetterlage noch erheblichen Widerstand, doch werden Teilstörungen bis nach Deutschland vordringen können und dabei auch zeitweise mildere Luft nach West- und Süddeutschland hereinschaffen. Eine stärkere Erwärmung wird dabei durch die verbreitet liegende Schneedecke vorerst hintangehalten.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Fortdauernder Frost, wechselnd bewölkt, zeitweise etwas Schnee.

Wasserstand des Rheins
am 6. Februar 1931.

Stiebrich:	Fogel	2.29	m	gegen	2.40	m	geföhern
Maing:	"	1.59	"	"	1.72	"	"
Taub:	"	2.98	"	"	3.18	"	"
Edlin:	"	3.89	"	"	4.13	"	"

Grippe

**Schutz
vor**

Ann

F

Formamint

Vieltausendfach von den Ärzten anerkanntes Schutz- und Desinfektionsmittel für Mund und Rachen.
Glas mit total 64 Tabletten M 1.75 in jeder Apotheke und Drogerie.

Rheumatismus und Jschias. Calmogen-einreibung
hat sich bei allen Muskel- u. Nervenschmerzen bestens
bewährt. Packung 3.— u. 5.— M. 122
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Die heutige Ausgabe umfaßt 20 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: A. Kellisch; für Unterhaltung, Subventionen und den übrigen Geschäftsteil: S. Schauter; für die Anzeigen und Reklamen: A. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag des L. Schellenberg'schen Buchhandels in Wiesbaden.

Ein Mordanschlag in der Reichsbahndirektion.

Berlin, 6. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Heute mittag gegen 12,15 Uhr drang ein unbekannter Mann in die Arbeitsräume der Direktion der Reichsbahn bei dem Direktor Zander ein und gab etwa 5 bis 6 Schüsse auf den Direktor ab, von denen je einer in die Schulter und in den Oberhüftel ging. Der Täter tüftelte sich dann durch einen Herzschuß. Die Polizei fand einen Brief bei ihm vor, nach dem es sich um den 50jährigen Fahrbeamten und jetzigen Unterstützungsrentner Wilm Freese aus Charlottenburg handelt. Aus dem Brief geht hervor, daß der Anschlag auf den Direktor bei der Reichsbahn Kassac, beabsichtigt war, den früheren Degenerenten der Unfallrentenstelle. Direktor Zander wurde ins Krankenhaus gebracht. Die Leiche des Attentäters wurde beiseitegenommen.

80 Millionen Mark Sachschäden in Neuseeland.

Hilffe ändern ihren Lauf.

Nach den letzten Meldungen aus dem Erdbebengebiet in Neuseeland wird der in den beiden Städten Napier und Hastings angerichtete Schaden auf insgesamt 4 Millionen Pfund (80 Millionen M.) geschätzt. In Napier soll für etwa 3 Millionen und in Hastings für etwa 1 Million Pfund Schaden verursacht worden sein.

Wie aus dem Bericht eines Flugzeugführers, der das Erdbebengebiet überflog, hervorgeht, ist die Küstenlinie in einer Ausdehnung von etwa 300 Kilometern, starken Veränderungen unterworfen gewesen. Sämtliche Flüsse in dem Gebiet, deren Mündungen durch Gesteinsfurchen bei dem Erdbeben verstopft wurden, sollen sich jetzt durch neue Mündungen ins Meer ergießen. Vielerorts führten ungeheure Gesteinsmassen ins Meer, wobei neue Küsteneinschnitte entstanden.

Eine offizielle Aufstellung über die Zahl der Toten und Verletzten liegt noch nicht vor. Die Nachforschungen nach Zeichen werden mit Unterstützung von Kriegsschiffsmatrosen weitergeführt. Die Abbeförderung der Frauen und Kinder wird täglich fortgesetzt. Die Wege sind voll von allen Arten von Wägen.

Wirbelsturm und Überschwemmung an der
Ostküste Australiens.

Umfangreiche Zerstörungen.

Aus Brisbane wird gefabelt: Nach wochenlangen Regenfällen brach am Donnerstag ein Wirbelfurm los, der zur Folge hatte, daß umfangreiche Überschwemmungen eintraten. Viele Häuser mußten geräumt werden. Der gesamte Verkehr einschließlich des Straßenbahn- und Eisenbahnverkehrs wurde unterbrochen.



Durch die große Auswahl an modischen Neuheiten und durch die Eleganz und Preiswürdigkeit des Gebotenen ist meine diesjährige Veranstaltung



Weiße Woche

Ein Unvergleichliches

Das praktische Hüftmieder Mittellange Form, rückwärts geschnürt, verstärkte Vorderschließe, an der Taille eingesetzte elastische Gummiteile, in gutem Drell; vier Halter . . . Und dafür nur 1⁴⁵	Das fescbe Tanzmieder Die Grundlage für die Mode der schlankhüftig. Tanzkleider. Kürzere Form, seitlich gehakt. In Feindrell, mit elastischen Gummi-Einsätzen, die jeder Bewegung nachgeben; vier Halter . . Und dafür nur 1⁹⁵	Der elastische Gummischlüpfer Jeder Körperbewegung sich anschmiegend, in zugkräftigem Baumwollgewebe, mit seidenen Rippen, 30cm lang; vier seidene Halter. Ein neuer Beweis meiner stadtbekannten Leistungsfähigkeit . . . nur 2⁷⁵
Das beliebte Corselet Annehmlichkeit, Hygiene und Eleganz vereint. In prima Feindrell, mit dehnbaren Gummi-Zwickel-Einsätzen, seitlich geknöpft, waschbar, da die wenigen weichen Stangen mit einem Griff ausnehmbar; vier abknöpfbare Halter nur 3⁹⁵ Und dafür	Das herrliche Corselet Die Interpretierung der Prinzesssilhouette, in anschmiegender, farbenprächtigen kunstseidenen Jacquards, mit elastischen Gummizwickel-Einsätzen, Leibverstärkung, weiche ausnehmbare Federn, seitlich geknöpft; vier seidene Halter nur 4⁵⁰ Und dafür	Das entzückende Taillen-Hüftmieder Für die jugendliche Figur, eine die Hüften ganz umschließende Form. Gestützte Verstärkung, weiche Stäbe flachen die Magenpartie ab. Seitlich gehakt, in aparten Jacquard-Neuheiten, mit Elastik-Einsätzen, jeder Dehnung nachgebend; vier seidene Halter. Und dafür nur 4⁹⁵
Das graziöse Taillen-Hochmieder Die eindrucksvolle, etwas mehr betonte Taillen- und Rückenschönheitslinie. Seitl. unsichtbar gehakt, in pastellfarbigen, kunstseidenen Jacquards, mit dehnbaren seidenen Gummi-Einsätzen; vier seidene Halter nur 6⁷⁵ Und dafür	Das reizende Mode-Corselet Ein besonders durchdachter Schnitt für die starke Dame, wunderbare Formverschönerung bei höchster Bequemlichkeit. In Seiden-Jacquards von erlesenem Geschmack, seitlich unsichtbar gehakt; vier seidene Halter! Bis zu den höchsten Weiten . . . Und dafür nur 7⁷⁵	Das unübertroffene Mieder Eine meisterhafte Spezialform für die starke Figur, die feine Herausmodellierung d. Körpers. Außerordentlich bequem. Rückwärts geschnürt. In Edel-Satin, mit dehnbaren eingesetzten Zwickeln der Magen- und Leib-Partie. Bis zu d. höchsten Weiten . . . Und dafür nur 8⁵⁰
Das charmante Corselet bei welchem in der gleich. Linie Taille, Hüfte und Büste zu einer harmonischen Silhouette ineinanderfließen. In schmeichelnden Brokatstoffen neuester Dessins, mit dehnbaren Wirkseidengummieinsätzen, die jeder Bewegung des Körpers folgen; vier seidene Halter nur 8⁷⁵ Und dafür	Das wundervolle Corselet Die stilvolle Komposition, die Richtlinie, das taillierte Abendkleid, mit tiefreichend. Rückenausschnitt, Seiden-Charmeuse-Brustteilen, Leibstütze mit eingearbeiteten weichen Stäben, seitlich unsichtbar gehakt. In Seiden-Jacquards, phantasievoll in der Farbmuster; vier seid. Halter . Und dafür nur 9⁵⁰	Das exklusive Taillen-Hochmieder nach welchem die Haute Couture ihre Modelle aufbaut, die Grundlage, die Kleider modgerecht zu tragen. Unsichtbar seitlich gehakt, in Seiden-Brokat, äußerst modene Effekte, m. Seidenwirkgummi-Einsätzen, jed. Bewegung nachgebend; vier seid. Halter nur 12⁵⁰
Das interessante Reduzier-Corselet Ein neues, prachtvolles Modell mit aus samtweichem Seidenstrickgummi elastisch eingearbeiteter Innendecke, den Leib hebend und abflachend. Selbst der allerstärksten Dame — Verminderung des Taillen- und Hüftumfanges 5-10 cm — zu der Figur verhelfend, die ihr als Ideal vorschwebt, um wirkliche Freude an ihren neuen Kleidern zu haben. Eine Wohltat für den Körper. In anschmiegender Satingewebe. Bis zu den höchsten Weiten. Vier starke Halter . . . Und dafür nur 16⁵⁰	Das klassische Taillen-Linien-Mieder Eine Meisterschöpfung für die besonders starke Figur, deren Raffinement in einer vorbildlich durchdachten Komposition liegt, die formvollendete eindrucksvolle Mode-Schönheitslinie verleihend. Hebung der Gesundheit. In Seiden-Brokat extravagantem Geschmacks. Magenpartie mit elastischen Zwickel-Einsätzen, die jeder Atmung nachgeben. Leib-Laschen. Verstärkung elastischer Teile für die Bequemlichkeit im Sitzen und Gehen. In Seiden-Brokat erlesener Güte, extravagantem Geschmacks. Sechs seidene Halter. Bis zu d. höchst. Weiten. Und dafür nur 19⁵⁰	



WIESBADENER KORSET - INDUSTRIE

49 Kirchgasse 49

Das große Mieder-Spezialhaus, das Preiswürdigkeit mit Formeneleganz und Qualität verbindet



Nützen Sie die Vorteile, die Ihnen das große Spezialhaus bietet

Wovon London spricht.

Großbritanniens ältester Mann gestorben. — Die populäre Mij Macdonald. — Trinken Sie Cocktail Chevalier? — Ein Mann, der 25 000 Arme unterstützt. — Was hat den Prinzen von Wales Weihnachten gekostet?

Dieser Tage ist der älteste Mann Großbritanniens gestorben, der vor allem in Irland sehr populär gewesen ist. Patrick Flood, so hieß er, war ein irischer Bauer. Hundert- und fünfzig Jahre ist er alt geworden, nie hat er eine Eisenbahn benutzt, niemals eine größere englische Stadt besucht oder besucht. Flood wurde im Jahre der Schlacht von Waterloo geboren. Er war zweimal verheiratet, besaß sieben Kinder und 29 Enkel. Vor drei Jahren noch war er sehr rüstig und arbeitete in der Landwirtschaft. Aber in seinen letzten Lebensjahren ließ ihn sein Gedächtnis im Stich, er sah tagelang teilnahmslos da, war nicht einmal dazu zu bewegen, von seiner Erinnerung zu sprechen, eine Gewohnheit, die er früher gern geübt hatte. Die Grafschaft, in der er lebte, betrauert seinen Tod sehr, denn seine Dorfgemeinschaften überraus stolz darauf, den ältesten Mann Großbritanniens unter sich zu wissen.

Nicht nur alle kleinen Einzelheiten, die das königliche Haus betreffen, werden in London lebhaft diskutiert, sondern auch die Privatangelegenheiten der Minister und der Männer, die im öffentlichen Leben stehen. Die englischen Zeitungen treiben mitunter mit diesen Prominenten und ihren Angehörigen einen Kult, der uns unverständlich ist. So ist neuerdings die Tochter des englischen Ministerpräsidenten Macdonald ein ausgesprochener Liebling der Presse geworden. Man liest genaue Berichte darüber, wie sie gekleidet geht, womit sie ihren Tag verbringt, wie sie über politische Angelegenheiten denkt. Sogar aus ziemlich nichtslagen den Äußerungen versucht man Schlüsse auf die Lebensweisheit der Premierstochter zu ziehen. Kürzlich wurde Mij Mabel Macdonald nach ihrer Ansicht über das Leben der modernen Frau befragt, und sie antwortete schlicht: „Ich versuche, meine Aufgaben zu erfüllen, und ich bin glücklich, wenn ich meinem Ziel täglich auch nur etwas näher

komme. Ich lasse nicht ab, an mir zu arbeiten, um meine Nerven zu stärken, denn ich will meinem Vater helfen, so gut ich kann.“ Diese an und für sich bescheidenen Worte muten recht sympathisch an. Aber die englischen Zeitungen versuchen, die Äußerungen der jungen Dame als letzten Ausfluß philosophischer Weisheit darzustellen und versichern, wie angenehm alle Engländer von diesen Worten berührt worden seien, welche Belehrung sie aus diesem tiefgründigen Sätzen ziehen könnten. Es gibt eben im englischen Gefühlsleben Momente, die uns unverständlich bleiben werden, wie beispielsweise der Personenkult, den die sonst so nüchternen Angellschen pflegen.

Der berühmte französische Chansonnier Maurice Chevalier, der in dem Tonfilm „Liebesparade“ auch in Deutschland einen großen Erfolg errungen hat, weilt augenblicklich in England, wo er zu Riesengagen persönlich auftritt. Er wird in London geradezu vergöttert, und so ist es denn kein Wunder, wenn in den vornehmen Londoner Hotels ein neues Getränk auftaucht, nämlich der „Cocktail Chevalier“. Besonders die Damen lieben dieses Getränk aus zwei Gründen. Erstens sind sie fast sämtlich in den eleganten Schauspieler verliebt, zweitens schmeckt ihnen das Getränk, weil es ziemlich süß ist. Seine Zusammensetzung sei hier verraten: Der Cocktail besteht nämlich aus je einem Drittel Gin, Wermut und Dubonnet, einem französischen Likör, dazu kommen noch einige Tropfen Curacao.

In London lebt ein Großindustrieller, der vielleicht als der Mann bezeichnet werden kann, der augenblicklich in der Welt die größten Wohlthätigkeiten ausübt, ohne daß sein Name der Öffentlichkeit bekannt ist. Stets gibt er keine Spenden anonym, nur wenn er Privatpersonen unterstützt, erfahren diese seinen Namen, damit sie sich — wenn sie wieder in Not

sind — an ihn wenden können. Dieser Mann war einmal sehr arm, er wußte nicht, wo er das Brot hernehmen sollte. Aber es gelang ihm, sich emporzuarbeiten, und heute steht er an der Spitze großer Werke. Oft veranstaltet er für seine Bekannten glänzende Feste, aber nie vergeht eine solche Festlichkeit, ohne daß für die Armen gesammelt wird. Da gibt es Soupers, bei denen die Gäste etwas für die Obdachlosen spenden müssen, einmal wird für Greise gesammelt, ein andermal müssen die Geladenen etwas für Arbeitslose opfern. Weihnachten erhielten alle Leute, die von dem Großindustriellen unterstützt werden, ein kleines Lebensmittelpaket, das Roastbeef, eine Büchse Gemüse, Pudding, Kaffee und Tee enthielt. Nun haben all die Menschen, die von diesem Wohlthäter unterstützt wurden, auf Anregung eines Komitees beschlossen, an die Gattin ihres Wohlthäters zum neuen Jahr ein Glückwunschtelegramm zu senden. Auch die Armen opferten einige Pennas, um ihrer Dankbarkeit Ausdruck zu geben. Als der Neujahrstag vorüber war, zählte die Gattin des Großindustriellen nicht weniger als 25 000 Telegramme.

Nicht ganz so großzügig wie ein Großindustrieller kann der Prinz von Wales verfahren. Auch er unterstützt Arme, aber nur in bescheidenem Ausmaß, denn seine Einkünfte sind nicht sehr hoch. Zu Weihnachten verschenkte der Prinz kleine Schmuckstücke und bares Geld, und das Fest dürfte ihn etwa 25 000 Mark gekostet haben. Er beschenkte seinen engsten Freundeskreis mit kleinen Aufmerksamkeiten, wie Zigaretten, etuis, Ringen und Pelisatehörern. Jeder der Bedienten, die in der engeren Umgebung des Prinzen beschäftigt sind, erhielt achtzig Mark, die drei Polizisten, die zu seiner persönlichen Bewachung abkommandiert sind, erhielten je hundertundfünfzig Mark. Den engeren Familienmitgliedern erwies der Prinz nur kleine Aufmerksamkeiten, dagegen mußte er den älteren Damen und Herren seines Bekanntenkreises größere Geschenke machen, die ihn etwa 16 000 Mark kosteten. Aber der Prinz verschenkte nicht nur, er erhielt aus allen Gegenden der Welt Weihnachtsgaben, deren Wert ungefähr auf 15 000 Mark geschätzt wird, so daß das Weihnachtsfest dem Prinzen nach Abzug der empfangenen Gaben etwa 10 000 Mark gekostet hat.

Volkstümliche Tage!

Die Dame, welche Geschmack mit Sparsamkeit vereint, kauft von jeher bei uns, denn unsere gediegene und sehr geschmackvolle Konfektion macht ihr immer wieder neue Freude, ganz besonders noch, wenn sie sich solch entzückende Kleider zu derartig niedrigen Preisen kaufen kann.

K171



7.90



9.75



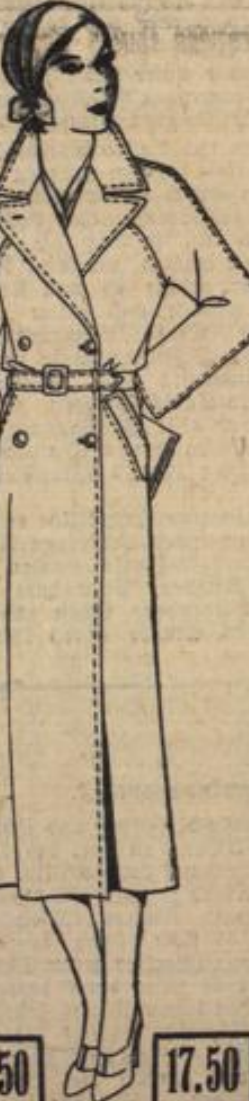
5.90



2.95



12.50



17.50



16.50

Mäntel a. englischart. Stoffen, Ottomane a. Velour-Fantas. gz. gefüttert u. reichl. m. Pelz bes. 19⁰⁰
Mäntel a. reinw. Velour u. Charmelaine schneiderm. u. m. Gürt. verarb. z. T. m. gr. Pelzkr. Mansch. 29⁰⁰
Mäntel a. Velour long m. groß. Pelzkr. u. Mansch. u. Ueberg. Mant. gz. a. Ks. Duchesse gef. 39⁰⁰
Mäntel a. Velour long u. Marengo, taill. verarb. m. gr. Pelzkr. u. Mansch. bes. gz. a. Ks. Serge gef. 49⁰⁰

Crêpe Caïd Kleider in verschiedenen Farben m. eingelegetem Faltenrock u. reizender Knopf-Garnitur 7.90	Tweed-Kleider aus d. beliebt. Noppen-Tweed m. Faltenrock u. neuartiger Seiden-Rips-Garnitur 9.75	Mädchenkleid Gürtelform mit Falten, aus einfarbig. Waschsam. weißer Überkragen Gr. 55 b. Gr. 82 5.90	Kinderkleid Hängersform, aus einfarbigem Waschsam. mit weißem Überkragen Größe 45 2.95	Jugendl. Kleider aus reinwoll. Rips, in apart. Verarbeitg., mit Faltenrock und reicher Bies.-Garn. 12.50	Trenchcoatmantel beige und marine, ganz gefüttert, auf Plaidfutter, auf flotte Form 17.50	Nachm.-Kleider m. l. Arm, aus Ks. Maroc mod. F. m. Falten, verarb. u. reiz. b. Ks. Rips-Kr. besetzt 16.50
--	--	--	--	--	---	---

Bärtige Politik in der bartlosen Zeit.

In der Politik ist der Bart immer noch große Mode.

Von Franz Hermann Galle.

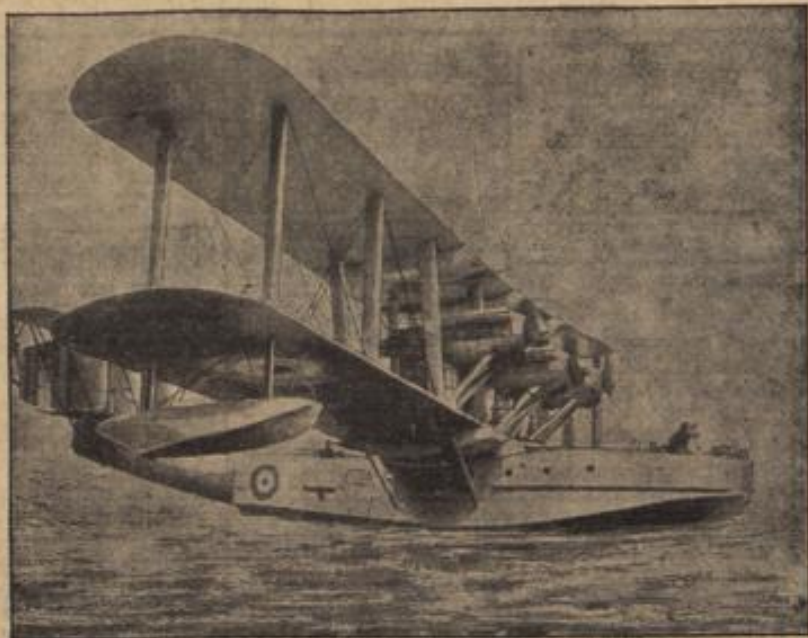
„Du hast ja gar nicht mehr in unsere Zeit, Du mit Deinem Schnausbart!“ erklärte eine lebenslustige Frau nicht mehr der ersten, aber immerhin doch der heute zeitgemäßen ewigen Jugend scherzhaft ihrem Gatten, als er in einer netten Gesellschaft von Politikern, Presseleuten und Künstlern feststellte, der einzige Mann mit dem männlichen Attribut eines stattlichen Bartes zu sein. Der Angegriffene sah sich allgemein seiner Feilheit ausgelegt, ward ein wenig verlegen, stellte sich zur allgemeinen Überraschung aber plötzlich sehr fest auf die Beine: „Ich passe nicht in unsere Zeit? Davon bin ich nicht überzeugt. Nennen Sie alle hier doch einmal führende Persönlichkeiten mit glattrasiertem Gesicht!“ Gleich rief man durcheinander: „Goethe, Lessing, Friedrich der Große, Kant, Schiller.“

„Das sind nicht Männer unserer Zeit“, war die Erwiderung. „Aber, Sie wollen sich an dem mächtigen Schnausbart Bismarcks aus der Verlegenheit ziehen?“ witzelte jemand. „Nein, das habe ich gar nicht nötig. Prüfen wir nur die heute wirkenden bekannten Persönlichkeiten der Politik auf Bart oder Bartlosigkeit!“

Da wurde für den Mann mit dem Bart der erste Hoffnungsstrahl lebendig. „Hindenburg!“ Man war sich sofort darüber klar, daß zu dieser Persönlichkeit der führende, nach unten gebogene und wieder aufsteigende, buschige Bart wie etwas Selbstverständliches gehöre und als stolzes Attribut seiner Mannhaftigkeit empfunden werden müsse. Da klickte ein seltsamer Einwand eines Kundigen auf: „Ebert, kein Vorgänger, hat für die Bartlosigkeit geradezu Propaganda gemacht. In Weimar trug er noch den spitzen auslaufenden Knebelbart. Aber einige Zeit später sah man ihn nur noch mit der „Bürste“. — „Nacht nichts! Ebert blieb trotzdem ein Mann mit Bart!“

Man hielt Umschau bei den deutschen Rängern. Und siehe da: Luther Brünning und Cuno lauter bedartete Gestalten! Marx ist undenkbar ohne den schmeichelnden weißen, leicht aufwärts gewinkelten Bart. Fehrenbach und Wirth sind gleichfalls als Bartträger bekannt. Luther trat immerhin noch mit „Bürste“ auf. Scheidemann, Bauer und Müller waren ziemlich stark bedartete Männer. Stresemann zeigte lediglich eine Andeutung: den von dem Rande der Oberlippe etwas abgesetzten feinen Strich von gestutzten Barthaaren.

„Da wir nun bei den Locarnomännern sind, darf man ja wohl von Chamberlain sprechen! Er ist zweifellos glattrasiert! Sofort kam der Einwand: „Von Briand werden Sie das ja nicht behaupten können.“ In der Tat ist ja Briands herabhangender Bart so allgemein bekannt, wie das gleiche struppige Beiwerk Clemenceaus oder der lange, wehende



Das englische Großflugboot „Iris III“.

das erst im November v. J. vom Stapel gelassen wurde und jetzt im Hafen von Plymouth beim Niedergehen auf See explodierte.

Bart MacDonalds oder Lloyd Georges. Bald! Bei Lloyd George muß eine Einschränkung gemacht werden: Er ist neuerdings zur „Bürste“ übergegangen, sieht sehr veränderlich aus, ist aber keinesfalls bartlos. Er verfügt sogar über eine sehr kräftige und harte graue „Bürste“.

Selbst also die englischen Politiker von Rana haben doch noch nicht ausnahmslos den Bart verbannt, obwohl England für das glattrasierte Männergesicht die internationale Führung gehabt hat. Was die großen Männer des politischen Erfolges betrifft, scheint sie an Amerika übergegangen zu sein. Hoover, der Präsident, und fast alle leitenden amerikanischen Politiker sind bartlos. Aber Ausnahmen gibt es auch hier! Präsident Roosevelt war auch hinsichtlich des Bartes der genaue Gegensatz von Wilson. Hughes gehörte sogar zu den Männern mit Vollbart.

Der Schnausbart, geküßt auf die verwinkelte und vielseitige Architekturf eines Kinnbarts, ist sonst eine besondere Eigentümlichkeit der führenden russischen Staatsmänner von heute. Der verstorbene Botschafter Rußlands in London,

Kraffin, trug ebenso wie sein ihm einige Jahre vorausgegangener Freund Lenin den Schnaus- und Kinnbart. Solonikas, Tschitscherin und Trotski tragen ebenfalls Bärte. Der langjährige russische Botschafter in Berlin, Krestinski, war hinsichtlich der Barttracht ein schon rein äußerlich extrem russischer Vertreter. Allerdings stehen auch die ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Poincaré und Herriot, ebenso Schuber mit ihm in Wettbewerb, obwohl sie als Politiker eines westlichen Landes sind. Bei den europäischen Diktatoren finden sich alle Spielarten des Bartes. Mussolini ist bartlos; eine kräftige Konzeption an den Schnausbart macht aber sein polnischer Kollege Pilsudski; Primo de Rivera war sogar ein Diktator mit Kinnbart.

Eine Revue der bekannten Politiker von heute erlaubt also die überraschende Tatsache, daß der Bart in der Politik sein Hausrecht als männliches Attribut gegenüber der Bartlosigkeit ganz überlegen verteidigt hat.

Das moderne Jersey-Kleid

unentbehrlich für Straße u. Sport
praktisch — und doch apart

Mk. 27.- 32.-

J. Hertz
Damenmoden
Langgasse 20.

K 156

Bekanntmachung.

Die Untugend, Papierfetzen, wie Einwickelpapier, Straßenbahnfahrkarte und Flugblätter, Obstschalen, Obstkerne etc. auf der Straße wegzuworfen, hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen herrscht größte Unreinlichkeit. Abgesehen von der Verunreinigung des Straßensbildes bilden die herumliegenden Obstkerne, Äpfelkerne und Bananenschalen sowie sonstigen Abfälle eine erhebliche Gefahr für die Passanten. Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß dadurch Personen zu Fall gekommen sind und teilweise erheblichen Schaden genommen haben.

Es wird daher an die Einwohner Wiesbadens die dringende Mahnung gerichtet, keinerlei Abfälle, gleich welcher Art, auf die Straße und auf den Bürgersteig zu werfen. Zuwiderhandlungen werden in Zukunft auf Grund des § 73 der Straßenpolizeiverordnung vom 10. Oktober 1910 mit empfindlichen Geldstrafen belegt werden.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 7. Februar, 15 Uhr werde ich in Bierstadt: 1 Kommode, 1 Küchenanrichte, 3 Holzbilder, 1 Bücherregal, 1 Motorbootwagen, 1 Grammophon, 1 Kredenz, 1 Nähmaschine, 1 Sofa, 1 Schuhmacher-Nähmaschine, 1 Federwaage, 1 Klavier, 1 Kleiderfach, u. a. m. öffentl. wasserscheit meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Samstags 14½ Uhr am Rathaus. Beste, Obergerichtspollast.

Öffentlich

zeige ich Ihnen durch praktische Waschvorführungen, daß die

„Miele“-Elektro-Waschmaschine

schneller und billiger wäscht und dabei die Wäsche auf das Beste schont. — Montag, Dienstag, Mittwoch, den 9., 10. und 11. Febr. finden nachm. 4—6 Uhr in meinem Fachgeschäft interessante Waschvorführungen statt zu denen Sie höflichst eingeladen werden

H. Heraeus, Elektr. Hausgeräte

Wiesbaden, Taunusstraße 9, Telefon 28941.

Preisabbau

vieler Toiletten-Artikel 10-20%

Detle

Nichelsberg 6

Frisier-Salons u. Parfümerie



Heute

frisch eintreffend

Suppenhühner . Pfund 1.10

Junge Hahnen . Pfund 1.50

Phil. Hölzer

Grabenstr. 8, nahe der Marktstr. Tel. 27300

Bevor Sie Ihren Einkauf denken, überzeugen Sie sich von meiner Qualität und Preisen!

Die beste Dual Schweinebraten Bld. nur 80 Pf.
Rinder- und Hinterschinken
Frisches Ochsenfleisch, Roastbeef und Lenden im Auschnitt Pfund 80—90 Pf.
Pa. gemalltes Rindfleisch Bld. nur 60—70 Pf.
Kalbsbrust, Ragout und Rierenbraten Pfund 80 Pf.
Kalbskeule und Kotelett Pfund 90 Pfennig
Kalbsschinken ohne Knochen Pfund 1.30 Mark
Schmalz, Ragout Bld. 70 Pf., Keule Bld. 1 Mt.
Stets frisches Hackfleisch mit Schweine Bld. 80 Pf.
Grobe und feine Bratwürst Pfund 1 Mark
Pa. Schinkenbraten Pfund 1.20 Mark
3 Pf. pa. Fleischbällchen 1.10 Mt., Schmalz Bld. 75 Pf.
Pa. Haisel Bld. 70 Pf.
Pa. Fleischwurst und Würstchen Bld. 80 Pf.
Pa. Blutwurst u. Hausm. Leb. u. Blutwurst Bld. 60 Pf.
Mehlgerei Hirsch, Schwalbacher Straße 61.
Telephon 20561.

Natronkuchen

mit und ohne Schokoladenguß

Streuselkuchen

Stollen (sächsische Art)

Plunderkränze 1.— Apfelkuchen

Café Bossong

Bäckerei gegenüb. d. Mauritiusplatz Konditorei

Billiger Fleischverkauf im blauen Laden!

Br. Schweinebraten 0.85
Br. Kalbnierenbraten 0.80
Br. Kalbssteule, Kotelett 1.00
Frisches zartes Ochsenfleisch 0.90
Frisches zartes Rindfleisch 0.70—0.80
Frisches Hammelfleisch 0.90—1.00

Mehlgerei Felix Bernen

12 Mauergasse 12.

Besuchskarten in wenigen Stunden

L. Schellenderg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Kontrolliert die Preise . . .
Prüft die Qualitäten . . .
und dann zu . . .

Mäntel und Anzüge

zu spottbilligen Einheitspreisen

Dawl

Kirchgasse 27

29⁵⁰

45⁰⁰

68⁰⁰

75⁰⁰

Wert bis 58⁰⁰

Wert bis 80⁰⁰

Wert bis 120⁰⁰

Wert bis 140⁰⁰

Kaufgejuch

Brillanten

Gold, Silber, Platin, Zahnstiche, Photo-App., Prismenkläser, Feldstech., verkauft man am besten

I. Schiffer

Rindgasse 50, 2

gegenüb. Rth. Klimenthal Tel. 24394. Meli. Untern.

Gebr. Magazine

Leben, Uhu, Neuen, Witten-Bette usw. kauft stets Ludwig. 6 Mauritianstr. 6.

Kaufe Möbel

Einzelstücke und ganze Einrichtungen, Nachttische, Pianinos, Kammern, Schwalbacher Str. 37, 1. Telefon 23129.

Guterh. Kinderbett

zu kaufen gef. Wiegand, Ludwigstr. 18.

Stühle u. Stühle

zu kaufen gesucht, Elektro-Raum, Ravensburger Straße 8.

Unterricht

Lehrerin ert. deutsche, franz. u. engl. Sprachtd., sowie Nachhilfe, auch an schw. Kind. Verst. empf. Off. u. B. 934 Tagbl.-Bl. Amerika verl. Englisch. Vernt. gründl. und reich b. Amerikanerin. Abt. 1. Tagbl.-Verlag. Sm

Technikum Bingen a. Rh.

Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenhochbau, Automobil- und Flugzeugbau Beginn Mitte April u. Mitte Okt. / Progr. kostenfr.

Lüchtigen Dirigenten

sucht kleiner Vandoerein, Quartett, Nähe Wiesbaden. Samstagsproben bevorzugt. Offerten mit Honorar-ansprüchen unter 3. 23 an den Tagbl.-Verlag. F562

Verchiedenes

Antlich bestätigt: Trinken

und Raubern entwöhnt man diese Väter rasch u. unauffällig ab. F134 Labor, der Strickfabrik, Wn. Bilmersdorf 2. 66.

Filiale für Wein- u. Spirituosen u. leitungsf. Großfirma zu verach. Kompl. 2-3. Wohn. vorh. Verortung. Dauerrentens. Ang. unt. 6. 947 an Tagbl.-Verlag.

Sauherer können leichtverf. Artikel haben b. a. Gewinn. Näh. Ravensburger Straße 15. Eine Lofahrt. zwischen 10 und 12 Uhr.

Offene Beine werden ge- stellt ohne Berufshörung. Adressenanabe u. B. 942 an den Tagbl.-Verlag.

2 waidgerechte Jäger

können sich an einer gut- best. Jagd u. Dübner- land. Nähe Mainz (mit der Straßenbahn erreich- bar) beteiligen. Off. u. B. 2031 an Annoncen- freu. Mainz. F11

Beiladung

für Strecken KÖLN

aufend gesucht

Umzüge, Transporte

nach allen Richtungen

Emil Vathauer

Bücherstr. 34 — Tel. 24312

Unzuu.

Bau fährt leer. Möbel-

Auto Straße Wiesbaden-

Gießen? Off. mit Preis

u. B. 948 an Tagbl.-Bl.

Schöner vollt.

Wahagori-Salon

gegen gutes Klavier zu

tauschen gef. Angeb. unter

3. 941 an Tagbl.-Verlag.

Maskentostüme

einige hundert, billig zu

Für Konversationszettel mit Engländerin u. Fran- zösin bei geb. Dame im Kurviertel Teilnehm. gef. (Nur Fortgeschritt.) Off. u. B. 947 Tagbl.-Verlag.

Verloren & Gefunden

Hohe Belohnung!

Brillant- Armband

im Großen Haus od. auf dem Wege vom Theater zum Hotel. Wilhelmstr. Seitenallee. Martias, Kauerstraße verloren. Ab- gegeben Hotel Union...

Verloren Ring mit drei Diamanten a. 4. v. Lang- gasse bis Hotel Goldener Brunnen. Wiederbringer erhält Belohn. Abzug an Hermann. Kleinf. 4.11. Vor Anlauf u. gewant.

Kanarienvogel m. Ring entfl. Wiederbr. Belohn. Klarenth. Str. 23. Pfeifer

Gefähtl. Empfehlungen

Nein. Küche. Gemütl. u. Mittagstisch sucht noch 2 Tein. Abt. im Tagbl.-Verlag. Tr

Warte Damenbüte zu mäh. Preisen. Fashonieren. Umarb. billig. Bensdorf. Roristr. 40. Tel. 23159.

Preiswerteste

Fubistopfundul. u. Manil.

Jahnstr. 14, P.

$$1 + \frac{1}{2} = 2!$$

Auf vielseitiges Drängen meiner Kundschaft ab Mittwoch **Wiederholung** der mit so großem Beifall aufgenommenen Sonder-Veranstaltung — **nur für einige Tage.**

$1 + \frac{1}{2} = 2$ bedeutet: Beim Einkauf von 2 Stück der gleichen Ware kostet das **zweite** Stück die Hälfte des ersten Stückes. Da mein ganzes Lager, ausgenommen Marken-Artikel, diesem Verkauf unterstellt ist; **Höchstleistung** in Qualität, so billig wie noch nie! — Aber diesmal **nur bei**

SCHIRG

Webergasse 2

Das Strumpf-Abonnement hat selbstverständlich auch während dieser Sonder-Tage Gültigkeit. 429

Unsere Spezialitäten:

Fleisch-Salat . . . ¼ Pfd. 25

Italienischer Salat ¼ Pfd. 38

Ochsenmaul-Salat ¼ Pfd. 30

Billig! Schmackhaft! Nahrhaft!

Grether, Stadtküche — Feinkostfabrik

Neugasse 24 — Neugasse 24

PLAKATE

jeder Art

für Vereine und Private bei billiger Berechnung Verlangen Sie Vor- schläge und Preise

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Beste Qualität und doch billig!!

Das gute Ochsenfleisch mit Beilage aus der Keule Pfd. 0.96
Roastbeef ohne Beilage Pfd. 1.60
Lenden (Filet) ohne Beilage Pfd. v. 1.60 an
Kalbfleisch Pfd. Mk. 1.00—1.20
Bestes Hammelfleisch Pfd. Mk. 1.00—1.30

Metzgerei Karl Baum

Schulgasse 2.

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag. Schalterhalle rechts.

MÖBEL-KÄUFEN

Ihr Geld ist mehr wert bei **BECK** Mainz

Nochmals sind die Preise überprüft

und ohne Rücksicht auf die Selbstkosten ist nochmals eine Reihe von Möbeln herabgesetzt worden. Wir zeigen Ihnen jetzt Möbel unter Friedenspreisen. Billiger kann es nicht mehr werden. Im Gegenteil, mit Beginn des Frühjahrsgeschäftes müssen die Möbelpreise auf ihren normalen, den Gesteuerungskosten entsprechenden Stand kommen.

Nutzen Sie die Situation aus!

Kaufen Sie jetzt in dem Hause, wo die meisten kaufen, und das die größte Auswahl zeigt in Mainz, Wiesbaden u. weitester Umgebung bei

BECK MAINZ
BAHNHOFSTR. 6-8 (GELBES PORTAL)

Das fachmännisch geleitete Spezial-Geschäft für gute Möbel

Aufbewahrung und Lieferung frei

Teiszahlung gestattet

Unverbindl. wünsche ich Katalog u. Zahlungsplan

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____

Habe Interesse für: _____

Falls keine Marke z. Hand, bitte unfrank. einsend.

W. T. 4 P815

Kaffee billiger

Qualität unverändert gut

Kaffee, lose . . . Pfund . . 2.00

Kaffee, lose . . . Pfund . . 2.50

Kaffee, in Pfund . . 2.80

Kaffee, Packung statt 3.— nur 3.20

Kaffee, blaue Pfund . . 3.20

Kaffee, Packung statt 3.40 nur 3.60

Kaffee, grüne Pfund . . 3.60

Kaffee, rote Pfund . . 4.20

Kaffee, Packung statt 4.40 nur 4.20

... und 5% Rabatt!

Harth

Harth HH hilft haushalten

Neu!

Rörigs Hartwachs „Arco“

Neu!

Nun ist keine Verbesserung mehr möglich! Mit unserer neuen Qualität bringen wir das vollkommene Bohnerwachs. Das leichte Auftragen, schnelle Antrocknen (5-10 Minuten) und der sich bei erstmaligem Überreiben schon einstellende glasharte, lackartige Hochglanz ohne Glätte setzt Sie in Erstaunen! Rörigs Hartwachs „Arco“ poliert Möbel, Leder, Parkett, gestrichene Fußböden, Linoleum, alles lackierte oder polierte Holz, Automobile usw. Das Eindringen von Schmutz und Staub wird durch Rörigs Hartwachs „Arco“ verhindert; ebenso das unschöne Aussehen der bei weichen Wachsen sichtbaren Fußtapfen. Verarbeitung genau wie bei anderen Wachsen. Bei erstmaliger Anwendung empfiehlt es sich das alte, weiche Wachs mit Rörigs Parkett-weiß Arco zu entfernen. Preise: 1/2-kg-Dose Mk. 2.40, 1/2-kg-Dose Mk. 1.30. **AUGUST RÖRIG & CO.,** Lack-, Farben- und Kitt-Fabrik, Wiesbaden, Marktstraße 6, Telefon 22500. Gegr. 1895.

SETZT DRUCKT BINDET

ALLES FÜR HANDEL INDUSTRIE U. GEWERBE

Wiesbadener Hof

Morgen Samstag in sämtlichen Räumen
diesjähriger großer Haus-Maskenball

Anfang
8.11 Uhr

Sonntag groß. karnevalist. Kappen-Abend mit Charly Miller

Mainzer Carneval-Verein

Mainz.

Veranstaltungen im
Jahre 1931:

8. Februar, Sonntags:
Fremdensitzung
5.11 Uhr

15. Februar, Sonntags:
Kinderfest
10.11 Uhr u. 2.11 Uhr

15. Februar, Sonntags:
Karnevalistische
Veranstaltung mit
Tanz, 8.11 Uhr

16. Februar, Montags:

Maskenball, 8.11 Uhr

Maskenball, 8.11 Uhr

Das Komitee.

Vorverkauf in Mainz bei den bekannten Vor-
verkaufsstellen und Geschäftsstelle d. MGV.,
Schillerplatz 3, Telefon 32011 Münsterplatz,



Heute unwiderruflich letzter Tag:
Stürme über dem Montblanc

im UFA-PALAST

Morgen Samstag Premiere:
Geld auf der Strasse

im UFA-PALAST

Beginn 4, 6.15, 8.30 Uhr

Luxemburger Hof

Herder-
str. 18

Samstag, 7. Febr. u. Sonntag, 8. Febr.

Kappenabend

Schrammelkapelle
mit humorist. Unterhaltung
Kein Aufschlag. Karl Fetter.



Hotel-Rest. „Mönchshof“

Bahnhofstraße 11

Samstag, den 7. Februar:

Kappen-Abend

mit humoristischen Einlagen
Verlängerte Polizeistunde.

Weinstube Jakobi

19 Neugasse 19

Samstag, den 7. Februar, abends 8.11 Uhr:

großer Kappen-Abend

— Verlängerte Polizeistunde —

Vergnügungspalast

Samstag und Sonntag

Kölner Kappenabend

Mitwirkung erster Büttendrücker

Verlängerte Polizeistunde

Es ladet ein Die Wirtin von Köln am Rhein

Hotel-Restaurant

Deutsches Haus

Körnerstraße 7

Samstag, den 7. Februar:

Lumpenball

Anfang 8.11 Uhr.



Bayrische Bierstube

Walramstraße 32

Stimmung? Humor!

Samstag, 7. den Febr., abends 8.11 Uhr

Großer Kappen-Abend

Stimmungskanone Fridolin. Verl. Polizeistunde.

Es ladet ein Hr. Leu nebst Frau.



Café Wien

Wilhelmstraße 20.

Telephon 28210.

Samstag u. Sonntag:

Karnevalistische

Tanz-Abende

Kapelle Sonneborn.

Samstag die ganze Nacht geöffnet.

Restaurant „Zum Landeshaus“

Mörkhstraße 72

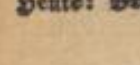
Mörkhstraße 72

Morgen Samstag:

Schlachtfest

Es ladet freudl. ein Franz Maß u. Frau

Heute: Bratwurst und Weißfleisch mit Kraut



Café-Restaurant „Bootshaus“, Biebrich

Sonntag, den 8. Februar, ab 17.11 Uhr

Närrischer Tanz-Abend

Motto: Ehapa - Alles für 25 und 50 Pfennig

Überraschungen - Teddy-Bär-Schlacht

Die bel. Saxophon-Stimmungs-Kapelle Maage

Eintritt frei Freiverlosung - Hauptgewinn: 1 Fl. Finkel trocken

Tanzen frei Es laden freudl. ein Karl August Selwert u. Frau



Samstag

7. Februar:

TANZ Café
Berliner

Stimmungs-Kapelle Hof

NACHTS Tango-Stuben geöffnet

Samstag

7. Februar:

TANZ Café

Berliner

Stimmungs-Kapelle Hof

NACHTS Tango-Stuben geöffnet

Samstag

7. Februar:

TANZ Café

Berliner

Stimmungs-Kapelle Hof

NACHTS Tango-Stuben geöffnet

Samstag

7. Februar:

TANZ Café

Berliner

Stimmungs-Kapelle Hof

NACHTS Tango-Stuben geöffnet

Samstag

7. Februar:

TANZ Café

Berliner

Stimmungs-Kapelle Hof

NACHTS Tango-Stuben geöffnet

Samstag

7. Februar:

TANZ Café

Berliner

Stimmungs-Kapelle Hof

NACHTS Tango-Stuben geöffnet

Samstag

7. Februar:

TANZ Café

Berliner

Stimmungs-Kapelle Hof

NACHTS Tango-Stuben geöffnet

Samstag

7. Februar:

TANZ Café

Berliner

Stimmungs-Kapelle Hof

NACHTS Tango-Stuben geöffnet

Samstag

7. Februar:

TANZ Café

Berliner

Stimmungs-Kapelle Hof

NACHTS Tango-Stuben geöffnet

Samstag

7. Februar:

TANZ Café

Berliner

Stimmungs-Kapelle Hof

NACHTS Tango-Stuben geöffnet

Samstag

7. Februar:

TANZ Café

Berliner

Stimmungs-Kapelle Hof

NACHTS Tango-Stuben geöffnet

Samstag

7. Februar:

TANZ Café

Berliner

Stimmungs-Kapelle Hof

NACHTS Tango-Stuben geöffnet

Samstag

7. Februar:

TANZ Café

Berliner

Stimmungs-Kapelle Hof

NACHTS Tango-Stuben geöffnet

Samstag

7. Februar:

TANZ Café

Berliner

Stimmungs-Kapelle Hof

NACHTS Tango-Stuben geöffnet

Samstag

7. Februar:

TANZ Café

Berliner

Stimmungs-Kapelle Hof

NACHTS Tango-Stuben geöffnet

Samstag

7. Februar:

TANZ Café

Berliner

Stimmungs-Kapelle Hof

NACHTS Tango-Stuben geöffnet

Samstag

7. Februar:

TANZ Café

Berliner

Stimmungs-Kapelle Hof

NACHTS Tango-Stuben geöffnet

Samstag

7. Februar:

TANZ Café

Berliner

Stimmungs-Kapelle Hof

NACHTS Tango-Stuben geöffnet

Samstag

7. Februar:

TANZ Café

Berliner

Stimmungs-Kapelle Hof

NACHTS Tango-Stuben geöffnet

Samstag

7. Februar:

TANZ Café

Berliner

Stimmungs-Kapelle Hof

NACHTS Tango-Stuben geöffnet

Samstag

7. Februar:

TANZ Café

Berliner

Stimmungs-Kapelle Hof

NACHTS Tango-Stuben geöffnet

Samstag

7. Februar:

TANZ Café

Berliner

Stimmungs-Kapelle Hof

NACHTS Tango-Stuben geöffnet

Samstag

7. Februar:

TANZ Café

Berliner

Stimmungs-Kapelle Hof

NACHTS Tango-Stuben geöffnet

Samstag

7. Februar:

TANZ Café

Berliner

Stimmungs-Kapelle Hof

NACHTS Tango-Stuben geöffnet

Samstag

7. Februar:

TANZ Café

Berliner

Stimmungs-Kapelle Hof

NACHTS Tango-Stuben geöffnet

Samstag

7. Februar:

TANZ Café

Berliner

Stimmungs-Kapelle Hof

NACHTS Tango-Stuben geöffnet

Samstag

7. Februar:

TANZ Café

Berliner

Stimmungs-Kapelle Hof

NACHTS Tango-Stuben geöffnet

Samstag

7. Februar:

TANZ Café

Berliner

Stimmungs-Kapelle Hof

NACHTS Tango-Stuben geöffnet

Samstag

7. Februar:

TANZ Café

Berliner

Stimmungs-Kapelle Hof

NACHTS Tango-Stuben geöffnet

Samstag

7. Februar:

TANZ Café

Berliner

Stimmungs-Kapelle Hof

NACHTS Tango-Stuben geöffnet

Samstag

7. Februar:

TANZ Café

Berliner

Stimmungs-Kapelle Hof

NACHTS Tango-Stuben geöffnet

Samstag

7. Februar:

TANZ Café

Berliner

Stimmungs-Kapelle Hof

NACHTS Tango-Stuben geöffnet

Samstag

7. Februar:

TANZ Café

Berliner

Stimmungs-Kapelle Hof

NACHTS Tango-Stuben geöffnet

Samstag

7. Februar:

</

Konditorei und Café

Lehmann

Wilhelmstraße 18



Ufa-Palast

Eingänge: Marktplatz
und Wilhelmstraße.

Eine Darbietung

von unvergänglicher Wert auch für die Jugend!

Sonntag, 8. Febr., Matinee
von 11.30—1 Uhr: des großen Erfolges
wegen einmalige WiederholungWunder
der Schöpfung

ein hochinteressanter, abenteuerreicher
Ausflug ins Weltall mit leichtverständ-
lichen Erklärungen der Natur-Ereignisse
u. Natur-Gesetze seit Urbeginn alles Seins!
Dinge, die man wissen muß, werden jedem
Gebildeten u. Wissendstügenden erschlossen
greifbar nahe kommen die Geheimnisse
der Unendlichkeit, des Universums.

Aus dem Inhalt:
Auf dem Wege zur Wahrheit — Der
nächtliche Himmel — Das Gestirn des
Tages — Ein Flug zum Monde — Der Sonne
Kinder — An den Toren der Unendlichkeit.

Das „W. T.“ vom letzten Montag schreibt
begeistert: Ein prachtvoller, ebenso künst-
lerischer wie belehrender Film. „Die Wunder
der Schöpfung“, wurde am Sonntag vor-
mittag gezeigt. — Er lehrt den Großstadt-
menschen, der in der Fülle des künstlichen
Lichtes die Bilder des Firmamentes fast
vergessen hat, einen Blick in die Unend-
lichkeit zu tun und sich des kantischen
Wortes zu erinnern, daß der Sternen-
himmel neben dem Sittengesetz in der
eigenen Brust das größte aller Wunder sei.

Eintrittspreise für Erwachsene:
75 Pfennig, 1, 1.50 und 2 Mark (Loge).
Für Jugendl.: 30, 50, 75 Pf., 1 Mk. (Loge).

Greta Garbo's Kunst

ist selten so eindringlich geworden, wie gerade
hier... bezwingende Lebensechtheit; und
und darum vermag sie auf das stärkste zu
packen, (Wiesbadener Tagblatt)

Ein seltener Genuß

den das Walhalla-Theater mit dem Pro-
gramm dieser Woche bietet.
(Wiesbadener Zeitung)

Die schwedische Künstlerin

hat mit diesem Film einen großen Wurf
getan, der sich würdig aus der alltäglichen
Tonfilm-Produktion hervorhebt.
(Volksstimme)

Der Klang der Stimme

nimmt sofort gefangen. Ein Film, der in
jeder Hinsicht ganz große Klasse ist
(Biebricher Tagespost)

Dieser Sprechfilm

hat erst die ganze Greta Garbo entdeckt.
Ein Sprechfilm, der in jeder Beziehung das
beste Schauspieltheater erreicht.
(Dresdner Neueste Nachrichten)

und Sie haben Greta Garbo noch nicht gehört?

Vorverkauf von 11—1 Uhr an der Theaterkasse.

Walhalla-Theater

4, 6.15 und 8.30 Uhr.

MGV. „Hilda“ e.V.
Wiesbaden

Sonntag, den 8. Februar 1931:

Familienausflug
mit humoristischer Unterhaltung
und Tanz

nach Biersfeld (Saalbau „Bären“) — Anfang 4 Uhr
Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

„Laßt die Sorgen zu Haus“

und kommt morgen Samstag,
den 7. Februar 1931 abends
in die hübsch dekorierten
Räume des Turnerheims,
Heilmundstraße 25, zum großen



Volks-Maskenball

der Männergesangsvereine
„Union“ e.V. und „Eintracht“

2 Tanzkapellen — Stimmung — Humor
Bayrische Bierschenke — Photographie.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder im Vorverkauf
1.50 Mk. inkl. Steuer (siehe Plakate), sowie an der
Abendkasse.

Mitglieder erhalten ihre Karten bei den Kassierern
Heinz Neumann, Scharnhorststraße 14, 1 und Peter
Heidecker, Albrechtstraße 6, sowie im Zigarrenhaus
Heinrich Ruthmann, Mauriliusstraße 12. F487

Der Ausschuß.

Täglich nachmittags und abends:
Künstler-Konzerte
Gastspiel der berühmten
Kapelle Willy Haber
Sonntags von 12—1 Uhr:
Matinee-Konzert

Café Europa

Wilhelmstraße 36 • Telefon 27060

Treffpunkt nach den Maskenbällen

Samstag, 7. Februar, abends

Musikunterhaltung

Verlängerte Polizeistunde

Wiesbadener
Militärverein

Unsere

Monats-Versammlung

findet am Samstag, den 7. d. M. abends
8½ Uhr nicht im Vereinsheim, sondern im
Kath. Leseverein, Luisenstr. 29, statt
Der Vorstand

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Samstag, den 7. Februar 1931.

19. Vorstellung

Stammreihe E

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.
Musikalische Leitung: Richard Lannert.
Spielleitung: Bernhard Hermann.

Eisenstein
Kölnische, keine Frau
Ubele, ihr Stubenmädchen
Alfred, ihr Gelangslehrer
Dr. Falke
Blind, Notar
Frank, Gefängnisdirektor
Brins, Orloist
Froch
Joh
Melanie
Zwan

Fritz Scherz
Marga Mayer
Lilla Sebina
Johel Meier
C. Schmitt-Walter
Fritz Wehler
Heinrich Hölsin
Grete Reinhard
Heinrich Schorn
Rosa Henke
Christel Püder
Ferdinand Wenzel

Einlage im 2. Akt:

Walzer „Jetzt lachst du mir wieder, du Mächtiges
Gut“ von Johann Strauß, gesungen v. Fritz Scherz.
Die vor kommenden Tänze im 2. Akt mit der Original-
musik aus der „Fledermaus“ sind entworfen und ein-
studiert von Ritta Kofft

Gesamt:

1. Spanisch: Senta Wittlich, Hedda Stolz, Severa
Generain, Bertha Heine. 2. Schottisch: Eleonore der
Ballettschule. 3. Polnisch: Claire Jourdan, Elise
Rondori, Elisabeth Schanz, Hedda Pöhler. 4. Ma-
rianta-Polka: Rita Reinhardt, Anni Dammer, Mar-
riott Edie. 5. Russisch: Ritta Kofft und Gruppen-
tänzerinnen.

Nach dem 1. und 2. Akt je 12 Minuten Pause.
Anfang 19¼ Uhr — Preise D — Ende geg. 22¼ Uhr

Sonntag, 8. Februar 1931: „Die schöne Helena“.
18. Vorstellung. Stammreihe B. Anfang 19¼ Uhr.
Ende nach 22 Uhr. Preise D.

Kleines Haus.

Samstag, den 7. Februar 1931.

Bei aufgehobenen Stammkarten:

Sturm im Wasserglas.

Komödie in drei Akten von Bruno Frank.
Spielleitung: Dori Hoffmann.

Doktor Konrad Thob
Viktoria, keine Frau
Franz Burdach, Journalist
Quilling, Herausgeber der „Nachpost“
Rita, keine Frau
Haffenzeller, Magistratsdiener
Unselmann, ein Literat
Frau Vogl
Der Amtsrichter
Der Staatsanwalt
Der erste Schöffe
Der zweite Schöffe
Ein Gerichtsdiener
Noch ein Gerichtsdiener
Betty, Stubenmädchen bei Thob
Zeit und Ort: Heute in einer süddeutschen Stadt.
Nach dem 2. Akt 15 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr — Preise 2 — Ende gegen 22¼ Uhr

Sonntag, 8. Februar 1931: „Weekend im Paradies“.
Bei aufgehobenen Stammkarten. Anfang 20 Uhr.
Ende etwa 22 Uhr. Preise 4.

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 7. Februar 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von der Kapelle
Schilling. Leitung: Otto Schilling.

1. Nordseestürme von Döring.
2. Ophoeus in der Unterwelt. Ouvertüre v. Offenbach.
3. Amorettenreigen von Ruyt.
4. Rikvorsprinzessin von Kalman.
5. Verbotener Gelang von Götlicher.
6. Der Mark von Brattisch.

Rurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 7. Februar 1931.

Ab 20 Uhr in sämtlichen Räumen:

2. Großer Maskenball.

Anzug: Maskenkostüm oder Ballkostüm; Herren:
Frack oder Smoking mit karnevalistischem Abstecken.
Eintrittspreis: 5 Mk. Dauerkarteninhaber: 3 Mk.

Eigene Konditorei
Wiener Gebä-
und Eis-Spezialitäten
Lieferungen außer Haus
Restaurant

Industrie und Handel.

Das Gold soll besser verteilt werden.

Der Bericht des Völkerbundes.

Stärkere Zusammenarbeit der Zentralnotenbanken?

Der „Goldauschuss“ des Völkerbundes hat einen zweiten Bericht vorgelegt, der sich auf die Verteilung des Goldes bezieht. Dieser Ausschuss wurde zum Studium des Goldproblems überhaupt ins Leben gerufen und beschäftigte sich zunächst mit der Frage, ob die Behauptung richtig ist, daß die Goldvorräte der Welt, soweit sie überhaupt zu monetären Zwecken verfügbar sind, hinter der Entwicklung des Handelsvolumens zurückbleiben. Die Frage ist deshalb sehr wichtig, weil ein solches Zurückbleiben für die Welt im allgemeinen dieselben Wirkungen auslösen müßte wie eine Deflation in einem einzelnen Lande, nämlich einen allgemeinen Preiskurs. Ältere Leute erinnern sich vielleicht noch daran, daß in den drei Jahren des vorigen Jahrhunderts diese Frage schon einmal zur Diskussion stand, als nämlich der Umfang der Goldproduktion nachließ und gewisse Anzeichen einer allgemeinen Depression als Folge der relativen Goldverknappung erkennbar wurden. In dieser Situation wurde in Deutschland, hier wenigstens in erster Linie, die Doppelwährung, bei der Gold und Silber gleichzeitig als Zahlungsmittel galten, propagiert. Diese Propaganda stützte sich vor allem auf die Gefährdung der Großagrarien, die in dem steigenden Goldpreis eine Gefahr für die landwirtschaftliche Preisbildung erblickten.

Die Entdeckung der Goldvorkommen in Südafrika hat dieser Bewegung ein Ende gemacht, denn die Goldverknappung wurde jetzt überwunden und es trat im Gegenteil eine so reichliche Goldversorgung ein, daß von hier aus zweifellos eine gewisse Anregung der gesamten Goldkonjunktur ausging. Die Frage, mit der sich der oben genannte Ausschuss des Röstebundes zu beschäftigen hatte, war nun die, ob wir wieder einmal vor einer Situation stehen wie die, die am Ende der 80er Jahre vorlag. Das Ergebnis des ersten Teils der Arbeiten des Ausschusses war die Feststellung, daß von einer relativen Verknappung der Goldversorgung, das heißt von einem für die Entwicklung des Welthandels nachteiligen Zurückbleiben der Goldversorgung hinter den Ansprüchen dieses Handels keine Rede sein könne. Damit ist aber das Goldproblem der Gegenwart keineswegs gelöst. Der Ausschuss hat sich sofort eine zweite Aufgabe gestellt, nämlich eine Untersuchung der Verteilung der Goldvorräte. Und das ist nun allerdings die entscheidende Frage, die auch einen Schlüssel zur Lösung des Problems der Weltwirtschaftskrise gibt. Selbstverständlich ist die Weltwirtschaftskrise nicht durch eine einzige Ursache zu erklären. Aber darüber, daß die Verteilung der Goldvorräte unter den näheren Ursachen der Weltwirtschaftskrise mit an erster Stelle rangiert, ist kein Zweifel. Es ist schon viel über die Verteilung geschrieben worden, daß die Vereinigten Staaten von Amerika in den Kellern der Bundesreserverebanken den größten Teil der Goldvorräte der Welt, soweit es für monetäre Zwecke zur Verfügung steht, „gehortet“ haben. Die Amerikaner sind aus einem Schuldnerland ein Gläubigerland geworden, nachdem sie schon während des Krieges als Vies-

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 6. Febr. (Eig. Drahtmelduna.) Tendenz nachgebend. Nachdem es an der gestrigen Abendbörse hauptsächlich um Glattstellungen der Spekulation unter dem Druck der schwachen New Yorker Börse zu Kursrückgängen gekommen war, eröffnete die heutige Börse eher wieder etwas freundlicher, da von der Rundschaft und auch vom Ausland keine Verkaufsaufträge vorlagen. Vorbörslich nannte man allerdings weiter nachgebende Kurse. Das Stahlhelmvolksbegehren, welches nach neueren Meldungen jetzt auch von der Volkspartei unterstützt wird, wirkte weiter bestimmend. Auch Meldungen der Industrie lauteten weniger günstig. So z. B. der verminderte Kalk- und Kohlenabsatz, sowie die Kupferdefizite. Zu den ersten Notierungen lagen einige Kaufaufträge vor, so daß teilweise einige Besserungen erzielt wurden. Die Kursentwicklung war jedoch überwiegend uneinheitlich. Gleich nach der amtlichen Festsetzung verstärkte sich jedoch wieder das Angebot, so daß die Grundstimmung eher als schwächer auszusprechen war. Das Geschäft war ziemlich gering. Bis zu 1 Prozent gedessert er-

offnen nur 3. G. Farben, AEG., Nordd. Lloyd. Sehr abgeschwächt lagen Kohlen- und Kaliwerte, die Rückgänge bis zu 2 Prozent hatten. Schwächer liefen Scheideanstalt, Deutsche Inosulfam, Karstadt, Zellstoff Waldbach, Kunstseide, Montan- und Banfaktien ein mit Abschlägen von 1 bis 1½ Prozent. Relativ widerstandsfähig eröffneten Bauunternehmungen, Gestüt, Seltene, Allgemeine Total- und Kraftwerke verzeichneten einen Verlust von 2 Prozent. Deutsche Anleihen gut behauptet. Der Wandobriefmarkt war im ganzen rubig, aber nicht unfreundlich. Reichsschuldbuchforderungen wenig verändert. Im Verkauf litt das Geschäft unter Orderlokalität. Umfänge kamen nur vereinzelt zustande. Die Kurse blieben auf dem ermäßigten Niveau etwas behauptet, doch war die Stimmung weiter unsicher. Am Geldmarkt war Tagessgeld erleichtert, dagegen Monatsgeld unverändert gesucht. Der Satz für Tagessgeld stellte sich auf 4 Prozent. Für Monatsgeld auf 6½ bis 6 Prozent. Am Devisenmarkt zeigten sich kaum nennenswerte Veränderungen. Man nannte Mark gegen Dollar 4.2041, gegen Pfund 20.42%, London-Rabel 485.42, Paris 123.93, Rotterdam 92.61, Madrid 47.90, Schweiz 25.14%, Holland 12.10.

Berlin, 6. Febr. (Fig. Drahtmeldung.) Tendenz sehr still und überwiegend schwächer. Auch im Verlauf eher abkühlend. Zu Beginn der heutigen Börse war das Nachlassen der Umsatzthätigkeit besonders in die Augen fallend. Die Kundschaft und das Ausland nahmen eine abwartende Haltung ein, da einerseits zwar die gestrige Kanzlerrede einen guten Eindruck machte, andererseits aber vorliegende Wirtschaftsmomente zur Zurückhaltung mahnten. So waren am Vormittag schon in Nachwirkung der Dividende des Stahlvereins auf Grund der klauen Metallmärkte, eines ungünstigen Berichts des rheinisch-westfälischen Kohlenfonds und der Meldung von dem Kali-Mineralabsatz im Januar in Höhe von 700 000 Doppelsenner schwächere Kurse taxiert worden. Dann aber begann der offizielle Verkehr eher angenehm zu entsäffen. Allerdings lagen die ersten Kurse überwiegend 1 bis 2 Prozent schwächer. Aber nur wenige Werte litten wirklich unter Angebot. Kallpapier waren allerdings bis zu 4½ Prozent rückgängig. Auch Stensta lagen 3½ Markt niedriger. Hamburg-Eid 4½ Prozent, Ise 4 Prozent. Sonst waren noch Julius Berger, Achaffenburg Zellstoff und Polypbon bis zu 3 Prozent gedrückt. Besserungen bis zu 1 Prozent waren nur zufälliger Natur. Auch im Verlauf änderte sich an der Geschäftstille nichts, und wie schon gesagt, war die Umsatzthätigkeit wesentlich kleiner als am Vortage. Aus Grund der Schwäche der Auslandsbörsen übermogen auch im Verlauf Kursrückgänge bis zu 1 Prozent. Eine Erholung, die vom Kallmarkt ausging, war nicht von langer Dauer und die Stimmung blieb im allgemeinen ziemlich nervös. Gegen 1 Uhr war dann eine gewisse Widerstandsfähigkeit erkennbar. Die Kurse zeigten gegen den Anfang geringfügige Abweichungen nach oben und unten. Anleihen behauptet. Auch Ausländer sehr rubig und kaum verändert. Anstosser leicht besetzt. Wandbriefe nicht ganz einheitlich, aber weiter still. Reichsschuldbuchforderungen konnten sich ungefähr auf der gestrigen Basis behaupten. Am Devisenmarkt neigten Spanien, Holland und Schweiz eher zur Schwäche. Der Satz für Tagessgeld ermäßigte sich auf 5½ bis 7½ Prozent. Monatssgeld blieb 6½ bis 7½ Prozent und Rentenwechsel mit 5½ Prozent unverändert.

Berliner Devisenkurse.

W.T.B. Berlin, 6. Februar. Drahtliche Auszahlungen für:

		4. Februar 1931		5. Februar 1931	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires	1 Pes	1.27	1.28	1.28	1.28
Canada	1 Canad. Doll.	4.19	4.20	4.19	4.20
Japan	1 Yen	2.07	2.08	2.07	2.08
Kairo	1 Egypt. £	20.92	20.96	20.93	20.94
Konstantinopel	1 türk. £	—	—	—	—
London	1 £ Sterl.	20.40	20.44	20.40	20.44
New York	1 Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Rio de Janeiro	1 Mlrs.	0.36	0.37	0.36	0.37
Uruguay	1 Gold. Pes.	2.83	2.84	2.80	2.81
Hoiland	100 Gulden	168.76	169.10	168.77	169.11
Athen	100 Drachmen	5.44	5.45	5.44	5.45
Belgien	100 Belga	58.58	58.70	58.58	58.70
Bukarest	100 Lei	2.49	2.50	2.49	2.50
Budapest	100 Pengö	73.32	73.46	73.32	73.46
Danzig	100 Gulden	81.58	81.74	81.55	81.71
Finnland	100 finn. M.	10.56	10.58	10.56	10.58
Italien	100 Lire	21.89	22.03	21.88	22.02
Belgrad	100 Dinar	7.40	7.41	7.40	7.41
Dänemark	100 Kron.	112.35	112.57	112.33	112.55
Lissabon	100 Escudo	18.83	18.87	18.83	18.88
Norwegen	100 Kron.	112.33	112.55	112.33	112.55
Paris	100 Fr.	16.46	16.50	16.46	16.51
Prag	100 Kron.	12.43	12.45	12.43	12.44
Reykjavik	100 island. Kr.	91.98	92.16	91.98	92.17
Riga	100 Lats	80.86	81.02	80.84	81.00
Schweiz	100 Fr.	81.12	81.28	81.15	81.33
Sofia	100 Leva	3.04	3.05	3.04	3.05
Spanien	100 Pes.	42.51	43.59	42.36	43.44
Schweden	100 Kron.	112.48	112.70	112.46	112.68
Tallinn (Estl.)	100 estn. Kr.	111.76	111.98	111.76	111.98
Wien	100 Schilling	59.03	59.15	59.03	59.15

* Chemische Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont u. Cie. in Liquidation, Winkel i. Rh. Der Oppositionsgruppe ist der Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung beim Amtsgericht Rüdesheim genehmigt worden. Die Tagesordnung steht folgende Punkte vor: Beschlußfassung über Ausschüttung des vorhandenen Barvermögens, Erhöhung der Mittelsiebzahl des Aufsichtsrates, Ermächtigung des Aufsichtsrates, den Liquidator zu geheimer Zeit abzurufen und durch einen anderen zu ersetzen, Verabminde rung der Bezüge des Aufsichtsrates.

* **Rinderkuchfabrik Sanan u. Co., G. m. b. H., Mainz.**
Die mit 60 000 M. Stammkapital arbeitende Gesellschaft
erstrebt einen außergerichtlichem Vergleich bei
50 Prozent. Unter den mit 300 000 M. angegebenen Pas-
siven befinden sich rund 15 000 M. Verwandtens- und Bank-
forderungen.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

[illegible]

Auf Tour durch den fünften Erdteil.

Erlebnisse eines jungen Berliners in Australien.

Von H. J. Schulte.

Langsam nähert sich die „Ormonde“ ihrem Reiseziel: Melbourne. Ich stehe an der Reeling. Habe das vielversprechende Schreiben, mit dem mich die Kelvin X-Ray Co. über den Ocean gelockt hat, in der Hand. Kolossale Sache muß die Kelvin X-Ray Co. sein; in einem halben Duzend bekannter Städte ist sie, laut Briefbogenkopf, vertreten und in einem Duzend unbekannter. Werten, daß ihre Niederlassungen noch in hundert nichtgenannten Buschnigger-Kraalen zu finden sind? Da habe ich mal richtig ins Bett-näpfschen gegriffen!

Am Princes Pier legt das Schiff an. Kurze Zeit später höre ich eine Stimme ausrufen:

„Mr. Schulte! Mr. Schulte anywhere about?“

Ich melde mich.

„Hallo, Mr. Schulte, welcome in junno Australia!“

Jemand schüttelt mich kräftig bei der Hand. Groß, schlant, amerikanisch aussehend, gekleidet nach der korrekten Art des Londoner City-Businessman — mein neuer Chef, Mr. Chandler. Gleich darauf eine Unterbrechung in der sehr herzlichen Begrüßung.

„Mr. Schulte, will you turn round am moment, please.“

Ich drehe mich um. Ein Presse-Photograph mit hochgehaltener Kamera sagt:

„Bitte recht freundlich...! Thank you.“

Dann diktiert Mr. Chandler dem Mann in das Notizbuch: „Mr. H. J. Schulte, bekannter Röntgenfachmann aus Deutschland, trifft in Melbourne ein.“

Wie bei Amanullah in Berlin! dachte ich und lege mein swanzigjähriges „Baby-Face“ in Sex-appeal-Falten.

Einige Minuten später sitzen wir in der Elektrischen und schaukeln der Stadt zu. Mr. Chandler erzählt von seinem business. Of course, er selber könne sich dem Röntgengeschäft nicht widmen, wegen weitverzweigter anderer Interessen. Aber er hätte da einen außerordentlich tüchtigen General-Manager, einen Mr. Bowler, Kapazität in Röntgen-Dingen; Australien sei voll vom Ruhm dieses Mannes. — Ich werde ein bißchen kleiner. Vor meinem geistigen Bild erscheint Mr. Bowler als ein Industrie-Kapitän vom Range Fords.

Chandler spricht sehr gewichtig und eindrucksvoll. In großen Zügen schildert er den Aufbau der Kelvin X-Ray Co. und die geplante Weiterentwicklung. Ich und an mich! er ein paar deutsche Staden ein, seine Großmutter drüben in Kanada, die war nämlich eine Deutsche, Frau eines Filz-pantoffelfabrikanten von Rang, was!

„German Röntgen equipments sind gut, very good. The best on the market. Viele competition here. Konkurrenz, was. But wir können schlagen sie. We make viel Propaganda.“

Er greift in seine Tasche und holt die australische Röntgen-Fachzeitung hervor. Aufgeschlagen ist eine ganzseitige Anzeige mit ungefähr folgendem Text:

Wichtige Ankündigung!

An die Ärzteschaft Australiens!

In Anbetracht des ständig zunehmenden Interesses an unseren neuen Apparaten haben wir uns zu einer bedeutenden Erweiterung unseres Betriebes entschlossen. Die Verkaufs-Abteilung ist neu organisiert worden, und die Leitung hat Mr. Schulte, ein bekannter deutscher Röntgen-Fachmann, der soeben von Europa hier eingetroffen ist, übernommen. Mr.

Schulte genießt einen wissenschaftlichen Ruf, der weit über die Grenzen seiner Heimat hinausgeht. Wir haben im Interesse unserer Kundschaft keine Kosten gescheut, uns die Mitarbeit dieses hervorragenden Experten zu sichern, getreu unserem Motto:

„Service!“

Kelvin X-Ray Company.

Fabelhaft! Ich soll also die Leitung der Verkaufsabteilung übernehmen. Natürlich eine Bombenstellung.

Als wir an einem komfortablen Haus vorbeikommen, deutet Mr. Chandler mit dem Daumen hin — „Woolloomooloo-Sanatorium! Da können sie sich ihre Sporen verdienen!“

Ist gemacht! Heute noch gehe ich hin und verkaufe eine Apparatur für tausend Pfund.

Das ist also Melbourne! Nicht, wie ich mir vorstellte, aus Wellblech, Zigarrentütenbettern und Dachrinnen zusammengeleimt, sondern eine Weltstadt — bereite Straßen — junge Wollenträger — enormer Verkehr. Tempo — Großzügigkeit, Unternehmungsgestalt!

In der Collins Street, dem Zentrum der Ärzteschaft, halten wir vor einem zwölfstöckigen Haus, das wie ein Zeigefinger in die Luft ragt.

„Kelvin Building!“ erklärt Mr. Chandler.

Am Eingang auf großen Messingtafeln der Name „Kelvin X-Ray Co. Showrooms“. Die Musterräume meiner neuen Firma. Mr. Chandler führt mich einen langen Korridor im Erdgeschoß entlang. Am Ende des Korridors sehe ich noch einmal in großen Buchstaben über einer Tür „Showrooms of the Kelvin X-Ray Co.“ Wir sind da.

Mr. Chandler öffnet die Tür. Entgegen kommt mir eine große Staubwolke. Als sie sich verzogen hat, entdecke ich einen kleinen Mann in Hemdsärmeln, der mit einem Wursel-besen den Teppich abbürstet. Er legt den Besen beiseite, kommt auf uns zu, und Mr. Chandler stellt vor:

„Mr. Bowler, Generalmanager of the Kelvin X-Ray Co.“

Der Herr Generaldirektor! Australien muß bestimmt ein demokratisches Land sein, wenn Generaldirektoren beim Auslegen helfen!

Mr. Chandler verabschiedet sich; ich bin mit dem Herrn Generaldirektor allein.

Das Zimmer ist ungefähr sieben Meter im Quadrat; es enthält ein paar Röntgen-Apparate, einen kleinen Schreibtisch und ein Waschbecken. In einer Ecke steht eine große Kiste. Ich frage nach den anderen Räumlichkeiten.

Mr. Bowler ist erstaunt. „Andere Räume? Wir haben nur dieses Zimmer. Später, allerdings, werden wir das ganze Erdgeschoß mit hinzunehmen und die zweite Etage und das übrige. Vielleicht kaufen wir auch die Nachbarhäuser hinzu.“

„Um! Und wie ist das jetzt? Wo bringen sie momentan ihre Angestellten unter?“

Angestellte? Ich weiß nicht, was sie meinen. Bis jetzt habe ich den Laden allein geschmissen, und da langte die Sude. Jetzt sind sie dazugekommen. Bad, sehr bad! Aber wir werden uns einrichten. . . . Hey, look out, man, — sie reihen ja das Telefon runter! Keine Nummer scheinen sie zu sein.

Ich mache einen Sprung zur Seite, trete in irgendwelche

Scherben, die an der Erde liegen, und bleibe still und mit ausgelegten Ohren stehen.

„Also, nicht wahr?“ spricht der General-Manager weiter, „in Zukunft werden sie das Auslegen besorgen. Vergessen sie nicht, morgens den Papiertisch in den Mülleimer auszulieren, und holen sie regelmäßig für 6 Pence Schrippen zum Lunch. Können sie Schreibmaschine schreiben? Yes? Well, that's fine! And now, I think, we'll have some afternoon tea.“

Er stellt einen Spirituslocher auf den Schreibtisch und verwendet vergeblich die nächsten zehn Minuten und eine Schachtel Streichhölzer darauf, das Ding in Gang zu bringen. Schließlich biete ich ihm mein Feuerzeug an. Lustig brennt die kleine Flamme.

„That's a darn good lighter of yours“, bemerkt Mr. Bowler.

Das Feuerzeug gefällt ihm. Er probiert es noch ein halbes Duzend Mal. Dann fragt er: „How much?“

Für sechs Pence können sie es haben.“

Mr. Bowler ist glücklich.

Nach dem afternoon tea zieht sich Mr. Bowler sein Jackett an und setzt eine etwas staubige Glode auf seine leicht träufelnden Lippen.

Ich muß dem Dentist Melver ein Päckchen Zahnfilme mitbringen. Vielleicht können sie sich inzwischen an das Auspacken der großen Kiste da machen.“

Er ist weg. Und da fährt mir der Ehrgeiz in die Krone. Kisten auspacken? Stuben auslegen? Väterlich! Ich werde zum Woolloomooloo-Sanatorium gehen und den Tausend-Pfund-Coup landen.

Nach einer halben Stunde bin ich wieder da. Der Chef-arat ist auf zwei Wochen verreist. Also doch Kisten auspacken!

Bis zu den Knien stehe ich in Holzwolle, der Schweiß läuft mir von der Stirn, meine Nasenlöcher sind mit Staub gefüllt; ich muß andauernd niesen. Da klopft es. Die Tür öffnet sich. — Es ist ein Bote, der mir ein kleines Päckchen übergibt. Ich mache es auf. Visitenkarten, die der Chef für mich drucken ließ:

H. J. SCHULTE

Radiographer and X-Ray Research Expert
late of Berlin

SALESMANAGER FOR AUSTRALIA
KELVIN X-RAY COMPANY

X-Ray & Electromedical Equipment Radium
KELVIN BUILDING MELBOURNE

Auf dem Schreibtisch stehen noch Spirituslocher und Teelöffel. Die schiebe ich beiseite und verhafte auf der Rückseite einer der Karten meinen ersten Bericht für die Heimat:

„Glücklich eingetroffen und sofort großartigen Start gehabt: Dank intensiver Bearbeitung und unter Anwendung erprobter Salesmanships gelang es mir, einem der führenden Industriellen des Landes ein Feuerzeug für sechs Pence zu verkaufen...“

Große Tüte RM 4/— 0.80
Kl. Tüte RM 0/60 0.50

Die Größe der Tüte, die Zusammensetzung, und damit die Güte u. Wirksamkeit, bleiben unverändert!

PEBECO - Zahnpasta

wesentlich billiger!!

Ihr Kind

muß jetzt Lebertran und Emulsion haben. Derselbe wirkt blutreinigend blutbildend und befördert Knochenbildung. Stets frisch.

von: **R. Brosinsky,**
Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstraße 10
Telephon 24944 M d D DV

Elektro- magnetische Spezial- behandlung für Ischias

Rheumatismus, Gicht u. Krampfzuständen auf nervöser Grundlage. Magnetische Heilmassage. Wärme- und Lichtstrahlung. Volle Wirksamkeit ohne Entzündung. Erfahrene Behandlung durch d. technischen Leiter jederzeit ununterbrochen. Seit über 20 Jahren nachweislich hervorragende Heilerfolge.

Salus-Institut
Luisenstr. 4, P.
Sprechstunden d. leitenden Arztes tägl. v. 11-13 Uhr.
Telephon 27203.

Matulatur

zu haben im „Tagblatt-Berlin“ Schalterhalle rechts.

Als **Fensterleder-Lieferant** ist **Stritter** weit und breit bekannt.

**Schwämme
Autoleder
Hosenträger
Sportartikel**

Leder-Stritter

Kirchgasse 74

Günstig für Wirte!

Den billigen Naturwein verkauft in bar oder in Kommission, 5 Tage Ziel, frei Haus, ab 100 Liter für 55 Pf. à Liter — Privatverkauf in kleineren Mengen **Wein-Niederlage Neugasse 13, Tel. 21482.**

Reste

zu halben Preisen

Crêpe de chine
Crêpe Georgette
für Kleider, Blusen, Besatz usw. . . . **2⁹⁰**

Krawattenstoff-Reste **50**
zum Selbstanfertigen (Schnitte gratis)

Rosenstrauch, Webergasse 14.



**DIE GELEGENHEIT
FÜR DEN HAUSBESTITZER!
ENORME RESTPOSTEN
MÜSSEN GERÄUMT
WERDEN**

**Tapetenhaus
GEORG DIEZ**
230 Luisenplatz 4

Prima

Tyfoninnschinken

von langen deutschen Landschweinen hiesiger Schlachtung

zu den billigsten Preisen

Gekochter Schinken ¼ Pfund 45

Carl Harth

Kaisersstraße 2, Marktstraße 11, An der Ringkirche

Am 15. Februar

werden meine

Geschäftsräume geschlossen

Wer die Neuser-Kleidung kennt,
Kommt zum Schluß noch mal gerannt,
Wer noch was braucht, der kommt gelaufe
Und tut noch mal beim Neuser kaufe;
Denn alles gibt es do für Ströb, Sport und Reise,
Und staunend billig sinn die Preise.

Ernst Neuser

Wiesbaden, Kirchgasse 42.

430

Großer Preis-Abschlag

Frisch eingetroffen:

Prima jg. Suppenhühner 1.20
von 2-3½ Pfd. Pfd. K

auch im Ausschnitt 1.40
Pfd. K

Prima junge Hähne 1.50
Pfd. K

Jac. Häfner

Wild- und Geflügelhandlung
Marktplatz 1 Telephone 27111

Großes Jubiläum

wegen Umstellung zu jedem annehmbaren Preise

Schlafzimmer	Speisezimmer
Herrnzimmer	Küchen
Betten	Polstermöbel
Kleintmöbel	Einzelmöbel

Gebrüder Leicher

Oranienstraße 6

Der billige Schweine- und Rindfleisch-Berkauf geht weiter!

Prima Schweinefleisch!
Bauchlappen mit Beilage Bund 68 Pfennig
Bauchlappen, wie gewaschen Bund 75 Pfennig
Rind- u. Hinterschinken, auch Schinkenstücke Bund 85
Kotelett und Hammel Bund 85 Pfennig
Gewahl, Siedschmalz u. Flomenischmalz Bund 75 Pf.
Rindfleisch zum Kochen und Braten Bund 60 Pfennig
Ohne Knochen Bund 80 Pfennig
Schafschmalz Bund 80 Pfennig
Schafschmalz, alle Stücke Bund 80 Pfennig
Kochschmalz und Leber im Auschnitt!
Kalbfleisch auch Reule Bund 90 Pfennig u. 1 Mart
Geflüchter Schinken ¼ 40 Ausg. Schweinefleisch
Leber- und Blutwurst Bund 88 Pf.
Bund 50 Pf.
Große und kleine Metts
wurst Bund 90 Pf.
Extra helle Leberwurst
Bund 90 Pf.
Hausmacher Brechkopf
Bund 90 Pf.
Reichsmurk Bund 90 Pf.
Rindsmurk Bund 80 Pf.
Ger. Sued Bund 88 Pf.
Hugo Kerner, Hellmuthstraße 22.

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Heberichs
in Idm u. Braun, für
Damen Herren u. Kinder
solange Vorrat belagte
Marken weit unter Preis
Neugasse 22
Part. 1. Stod. 403

Haarausfall

beendet
sicher und endgültig
Papillant
ein ernsthaftes, wissen-
schaftlich ausprobiertes Mittel
Bolitur RM. 5.—
zu haben in allen Apo-
theken und Drogerien,
bestimmt bei:

Zähnenhof-Apothek
Langgasse 11.
Drogerie-Apothek,
Marktstraße 29.
Victoria-Apothek,
Rheinstraße 45.
Schloß-Drog. Sieben
Marktstraße 9.
Drog. W. Machenheimer,
Bismarckring 1.
Edwin-Drogerie Strah.
Wellritzstraße 27.
Drogerie Schlemmer,
Ketteldorferstraße 26.

Leupin-Creme

tausendfach bewährt bei

Flechte

Krätze, Jucken, Ausschlag,
Hämorrhoiden, Gichtschäden
usw. Zu haben:

347 Drog. Machenheimer,
Ecke Bismarckring und
Dotzheimer Straße Drog.
O. Backe Taurusstraße 5
Drog. H. Krah Wellritz-
str. 27 Nassovia-Drogerie,
R. Petermann, Schloß-
Drog. Siebert, Marktstr. 9
Flora-Drog., W. Biebrich



Warme
Wollwaren
für den
Wintersport!

K 152

Mühlgasse 11/13

am Schloßplatz

Schwenck

Führend in Preis und Qualität!

Von jungen deutschen Schweinen!

Schweine-Bauchlappen	1 Pfund	85
ganz mager, ohne Beilage		
Schweinekoteletts	1 Pfund	1.00
Schweine-Karree	1 Pfund	1.00
ohne Beilage		
Schweine-Kamm	1 Pfund	1.00
ohne Beilage		
Schweinebraten mit Beilage	1 Pfund	1.00
(Vorder- und Hinterschinken) ganz mager		
Rippenspeer	1 Pfund	1.20
ganz mild und zart		
Schinken täglich frisch gekocht, in bester		45
Qualität, ohne Schwarte	¼ Pfund	
Salami	¼ Pfund	40
meine Spezialität		
Land-Salami	¼ Pfund	30
sehr beliebt		
Corned beef	¼ Pfund	30
eigenes Fabrikat, unübertroffen		

Wurstfabrik

Wilh. Bellwinkel

Kaufmann's Wohlfeile Wochen

ein Markstein in der
Preisabbau-Epoche
wohlfeil heißt diesmal
billiger als je

Damenstrümpfe	Kunstseide z. T. mit 4-facher Sohle und Spitzferse	0.48
Kinder-Schlupfhosen	warm gefüttert 0.25, Baumwolle	0.15
Kinder-Hemdchen	auß. Kunstseide, innen warm gefüttert	0.75
Damen-Schlupfhosen	warm gefüttert 0.65, Baumwolle	0.39
Damen-Schlupfhosen	zweifädig, Charmeuse, fehlerfrei Gr. 42-48	1.95
Damen-Hemdchen	auß. Kunstseide, innen warm gefüttert	1.75
Herren-Hosen o. -Jacken	wollgemischt 0.75, makofarbig	0.59
Herren-Einsatzhemden	aus guten Trikots mit modernen Einsätzen	0.95
Damen-Trägerhemden	mit Klappspitze od. mit Stickerei und eleg. Stickerei-Motiv 1.45, 0.95	0.59
Damen-Schürzen	aus guten Siamosen u. Indanthrenstoffen	0.45
Kinder-Pullover	reine Wolle, passend für 1-3 Jahre.	0.95
Damen-Pullover	in schön. Farb. auch f. starke Damen.	1.95
Kinder-Anzüge und -Kleidchen	reine Wolle, eine nie wiederkehrende Gelegenheit	1.95

Kaufmann

nur Wellritzstr. 12
(Ecke Helenenstr.)

Durchgehend geöffnet!

Anzeigen



im
„Wiesbadener Tagblatt“
haben stets den

größten Erfolg.

Qualitäts-Schuhe

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie Geld sparen wollen, sich bevor Sie Ihren Einkauf tätigen meine große Auswahl in verschied. Lederarten und Ausführungen vom eml. bis z. hoch elegantesten Modesch

Spangenschuhe
Herrenhalbschuhe
kräftige-Arbeits- und Sportstiele

sowie **Luxusschuhe** 347

in erprobten Qualitäten und schönsten Modellen anzusehen.

Durch abgetragene Geschäftslage sowie Ersparen der hohen Ladenmiete und enormen Aufmachungskosten

die billigen Preise

Schuhhaus Drachmann

Neugasse 22, Parterre und 1. Stock